



**JUGENDINITIATIVE
TRIESTINGTAL**

**VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON
JUGEND_PROJEKT_SOZIALARBEIT**

JAHRESBERICHT 2021

EINLEITUNG

Über 20 Jahre ist die Jugendinitiative Triestingtal seit ihrer Gründung im Jahr 2000 im Bezirk Baden tätig.

Die Corona Pandemie brachte neue Herausforderungen, viel Flexibilität und neue Angebote waren gefragt. Ich bin sehr stolz auf mein Team wie gut wir die letzten beiden anstrengenden Jahre gemeinsam gemeistert, vieles bewegt und gemeinsame Erfolge erzielen konnten.

2021 war ein Jahr mit neuen Partnern und Projekten und ich kann gemeinsam mit allen Mitarbeiter*innen der Jugendinitiative auf viel Gelungenes zurück blicken!

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM konnte durch den gestiegenen Bedarf an psychosozialer Beratung einen großen Anstieg der Beratungszahlen verzeichnen. Zusätzlich zu den 10 betreuten Gemeinden stiegen die Streetworker*innen Ende des Jahres auch wieder in den Zug, um gemeinsam mit der ÖBB- PV das Pilotprojekt „Fahrplan“ zu starten. Zusätzlich wird das LEADER Projekt WIRKstatt umgesetzt um Jugendlichen den Übergang Schule – Lehre in der Region Triestingtal zu erleichtern und den Zugang zu Praktikumstagen in 38 Betrieben zu ermöglichen.

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS konnte Mag. (FH) Alexandra Kaindl als neue erfahrene Sozialarbeiterin begrüßen und die Einrichtung erstrahlte nach einer Renovierung im neuen Licht. Zusätzlich wurde das Angebot der Schulsozialarbeit an der VS Pottenstein ausgebaut und von Beginn an stark in Anspruch genommen.

Das Gewaltpräventionsprojekt Mädchen*Zone konnte ein Jahr lang Mädchen intensiv im Bereich Gewaltschutz beraten und niederschwellige Angebote zur Selbstwertstärkung setzen. Die gemeinsame entwickelte Broschüre zum Thema „Gewalt in Teenie- Beziehungen“ wird auch über das Projektende Mädchen* und jungen Frauen zur Verfügung stehen. Toni Frankenberg, Fachliche Leitung des Projektes, steht weiterhin im Rahmen der Jugendintensivbetreuung Jugendlichen im Bereich der UdE zur Verfügung.

Die Jugendintensivbetreuung Kleeblatt vereinbarte auch im Jahr 2021 passgenaue Einzelbetreuung für Jugendliche mit der Kinder- und Jugendhilfe und setzte sich mit konzeptionellen neuen und bedarfsorientierten Angeboten der Betreuung auseinander.

Das Gesundheitsförderungsprojekt GoBIG geht in eine nächste Runde und kann nach einer Erweiterung des Konzeptes auch im Jahr 2022/2023 durch die Förderung des Bundeskanzleramtes und dem FGÖ umgesetzt werden.

Am Ende des Jahres erhielten wir auch die positive Rückmeldung das generationsübergreifende Forschungsprojekt im EU Programm AAL, begleiten zu dürfen. Projektstart ist 2023 und wird somit Bestandteil im nächsten Jahresbericht sein.

Die Jugendinitiative Triestingtal freut sich auch in Zukunft als kompetenter Partner für Jugendfragen zur Verfügung zu stehen und neue Angebote am Puls der Zeit gemeinsam mit unseren Stakeholdern zu entwickeln.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Austausch!

Vielen Dank an mein Team für Ihren unermüdlichen Einsatz, Engagement und Ideen!

DSA Sabine Wolf, M.S.M. | Geschäftsführerin Jugendinitiative Triestingtal



*DSA Sabine Wolf, M.S.M.
Geschäftsführerin
Jugendinitiative Triestingtal*

ORGANIGRAMM



Jugendinitiative Triestingtal
Vorstand
 Gerhard Suchy, Silvia Münz M.E.d und Florian Neuburg, BA

Geschäftsführung
 DSA Sabine Wolf, M.S.M.

Back Office
 Doris Bock



T.A.N.D.E.M.
 Mobile Jugendarbeit
 FL: Severin Sagharichi, BA, MA

WIRKstatt



E.L.E.M.E.N.T.S.
 Jugendberatung
 FL: Mag(FH) Valentina Jakob

Beratungsstelle

Contact
 Erstberatung in Schulen



School4U
 Schulsozialarbeit
 FL: DSA Sabine Wolf, M.S.M.

MS Berndorf
 (FH) Valentina Jakob

VS Pottenstein
 (FH) Valentina Jakob



Kleeblatt
 Jugendintensivbetreuung
 FL: DSP Alan Kijas

Mädchen*Zone
 FL: Toni Frankenberg, BA



Steuerungsguppe
 FL: Mag(FH) Valentina Jakob
 DSP Alan Kijas
 Severin Sagharichi, BA, MA
 DSA Sabine Wolf, M.S.M.
 FH Burgenland

Gesundheitsförderprojekt



DIE JUGENDINITIATIVE TRIESTINGTAL

wurde im Jahr 2000 gegründet und betreibt als gemeinnütziger Verein 4 Einrichtungen im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe des Landes NÖ.

Der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit liegt auf der Implementierung und Sicherstellung von Einrichtungen und Projekten in den Bereichen Sozialarbeit und Jugendarbeit. Die Jugendinitiative versteht sich als Informationsdrehscheibe, Vernetzungspool und Partnerin für Anfragen zum Thema Jugend – und Sozialarbeit.

Sie bietet Beratung und Unterstützung für Gemeinden und Einrichtungen bei der Durchführung von jugendrelevanten Projekten, der Entwicklung von neuen Angeboten und Konzepten und beim Aufbau und der Betreibung von neuen Jugendeinrichtungen.

ANGEBOTE DER JUGENDINITIATIVE IM UEBERBLICK

**ELEMENTS – JUGENDBERATUNG
KOSTENLOS, ANONYM UND VERTRAULICH**



ELEMENTS ist die erste und aktuell einzige niederschwellige Jugendberatungsstelle im Bezirk Baden. Seit dem Jahr 2003 ist die Einrichtung mit Bescheid vom Kinder- und Jugendhilfeträger des Landes NÖ als Beratungsstelle anerkannt.

ELEMENTS bietet für Jugendliche zwischen 12-23 Jahren und deren Angehörige:

- Beratung zu jugendspezifischen Fragen und Problemen
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Konfliktmoderation
- Krisenintervention
- Begleitung auf behördlichen Wegen
- Vernetzung mit und Vermittlung zu anderen Einrichtungen
- Workshops für Schulen, Lehrlingsbetriebe etc.
- Treffbereich für Jugendliche mit verschiedenen Freizeitangeboten
- Informationsdrehscheibe
- Erstberatung an Schulen
- Mädchen- und burschenspezifische Projekte



TANDEM – MOBILE JUGENDARBEIT



Die Mobile Jugendarbeit TANDEM versteht sich als lebensweltorientiertes Beziehungs- und Beratungsangebot, als Universalansprechpartner*in, als Hilfe in Notlagen und Krisensituationen und als Interessensvertretung für Jugendliche im Alter von 12 – 23 Jahren. Mobile Jugendarbeit setzt an den Ursachen von Problemen an und entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen nachhaltige Lösungsansätze. Insbesondere wendet sich TANDEM aktiv Jugendlichen im öffentlichen Raum zu, die bestehende Unterstützungsangebote nicht annehmen oder von diesen nicht erreicht werden.

Mobile Jugendarbeit findet langfristig statt und baut auf einer guten Beziehungsarbeit zu Jugendlichen einer Gemeinde/Region auf. **TANDEM zielt darauf ab** die individuelle Lebenssituation Jugendlicher durch ein kontinuierliches Kontaktangebot zu verbessern, soziale Benachteiligung zu reduzieren, sowie die Lebensbedingungen im Sozialraum zu optimieren indem u.a. regionale Strukturen für aufsuchende Unterstützungsangebote ausgebaut und gesellschaftliche Ressourcen für Jugendliche erschlossen werden. Aus diesem Grund ist auch Vernetzung und Lobbyarbeit ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit.

TANDEM arbeitet nach den Prinzipien der Freiwilligkeit, Anonymität, Verschwiegenheit, Transparenz, Parteilichkeit im Sinne der Zielgruppe, Akzeptanz, Partizipation und Überparteilichkeit.

Jugendliche werden dort aufgesucht, wo sie sich befinden und die Angebote richten sich nach den Bedürfnislagen:

- Streetwork – Aufsuchen der Jugendlichen in ihrer Lebenswelt
- Beziehungsarbeit, Beratung zu jugendspezifischen Fragen und Problemen
- Begleitung zu Ämtern und anderen Einrichtungen, Krisenintervention, Konfliktmoderation
- Freizeitpädagogische Gruppenangebote und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen
- Gemeinwesenorientierte Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperationen
- Initiierung von Selbstverwaltungsprozessen (z.B.: Jugendtreffs)
- Anlaufstellen in den Gemeinden
- Entwicklung von Projekten (aktuelle Projekte: JugendBAUstelle, Jugenddialog 2.0)

KLEEBLATT **JUGENDINTENSIVBETREUUNG**



Die **Jugendintensivbetreuung Kleeblatt** ist eine Maßnahme zur Unterstützung der Erziehung gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 und wendet sich an entwicklungsgefährdete Jugendliche im Alter zwischen 12 bis 18 Jahren im Bezirk Baden.

Eine Beauftragung zu dieser Betreuung erfolgt ausschließlich durch die Abteilung der Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft Baden.

Durch eine individuelle Betreuung der Jugendlichen soll u.a. erreicht werden:

- Steigerung der sozialen und individuellen Handlungskompetenzen,
- Erschließung neuer Ressourcen,
- Verbesserung von Selbstwert und Selbstkontrolle
- Erarbeitung neuer Problemlösungsstrategien,
- Förderung der Selbstverantwortlichkeit,
- Alltags- und Realitätsbewältigung,
- Alltags- und Zukunftsplanung und
- Sichtbarmachung schwieriger Situationen und persönlicher Umgang mit diesen.

Bei näherem Interesse zu den Angeboten wenden Sie sich bitte an die zuständigen Fachlichen Leiter*innen oder die Geschäftsführung der Jugendinitiative!



NIEDERSCHWELIGE JUGENDBERATUNGSSTELLE ELEMENTS

RÜCKBLICK 2021

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS in Berndorf ist als niederschwellige Beratungseinrichtung im Bewusstsein der Jugendlichen aus dem Triestingtal und im Bezirk Baden fest verankert. Als Beratungsinstitution zu allen jugendrelevanten Problemlagen ist sie nicht nur Jugendlichen, sondern auch Eltern und Multiplikator*innen seit fast 20 Jahren ein Begriff.

Die Covid 19 Pandemie war im Jahr 2021 weiterhin ein Begleiter in der Arbeit der Jugendberatungsstelle ELEMENTS. Der niederschwellige Treffbereich konnte durch die immer wieder veränderten Maßnahmen nicht regulär durchgängig geöffnet werden. Um das niederschwellige Angebot der Beratungsstelle dieses Jahr weiterhin aufrecht zu erhalten, war das Team trotzdem durchgehend zu den Öffnungszeiten vor Ort.



*Mag.a FH Valentina Jakob
Fachliche Leitung*

Zusätzliche Beratungsgespräche nach Terminvereinbarung fanden im Jahr 2021 weiterhin wie gewohnt Dienstag oder Donnerstag im ELEMENTS statt. Wie auch in den Jahren davor, waren es nicht nur Jugendliche, die Unterstützung und Beratung aufsuchten, sondern auch viele Eltern, Angehörige und Lehrer*innen.

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS fungierte auch dieses Jahr als Informationsdrehscheibe für Jugendliche, aktuelle Maßnahmen der Pandemie, sowie wichtige Telefonnummer wurden in unserem Schaufenster ausgehängt. Um das Beratungsangebot noch sichtbarer zu präsentieren, wurde in diesem Jahr ein neues Design für Plakate und Flyer, in Zusammenarbeit mit der „Designkostprobe“, der Grafikerin Katharina Zenger aus der Region, entworfen. Die Plakate wurden an wichtigen und für Jugendliche sichtbare Plätze in Berndorf, allen Gemeinden der Region Triestingtal und Schulen ausgeteilt und aufgehängt.

Im Gegensatz zum Vorjahr durften dieses Jahr wieder einige wenige Veranstaltungen und Workshops stattfinden. Die Herausforderung hierbei war die Planung der Veranstaltungen und Workshops so zu organisieren, dass sie im Falle eines Lockdowns, hybrid stattfinden konnten. Manche mussten auch auf Grund von Quarantäne und/oder Lockdowns verschoben werden. Dies verlangte auch dieses Jahr ein hohes Maß an Flexibilität und Organisationstalent der Mitarbeiter*innen der Jugendberatungsstelle ELEMENTS.



Mag.a (FH) Valentina Jakob & Mag.a Alexandra Kaindl

In der Jugendberatungsstelle ELEMENTS gab es 2021 personelle Veränderungen. Im Juli 2021 verließ Dr. Herbert Eigner-Kobenz nach sechs sehr engagierten Jahren die Jugendberatungsstelle. Ihm folgte ab Ende Oktober 2021 die Sozialarbeiterin Mag.a Alexandra Kaindl als neue Mitarbeiterin der Jugendberatungsstelle ELEMENTS.

ANGEBOTE

BERATUNG & TREFFBEREICH

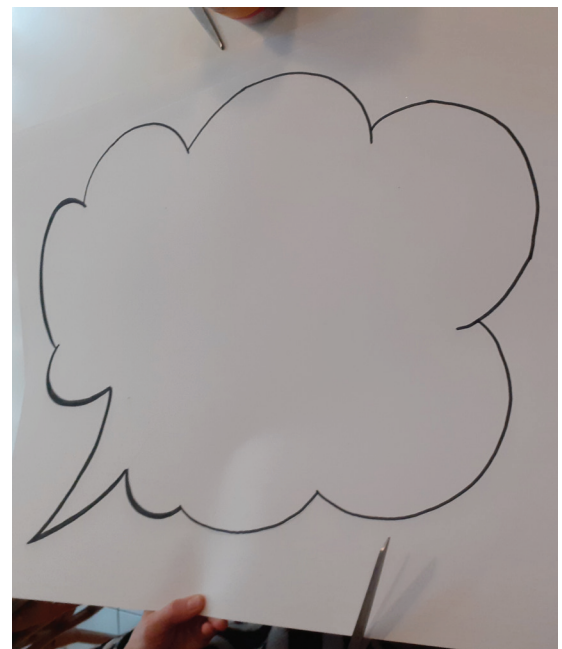
Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS in Berndorf ist ein niederschwelliges Angebot für Jugendliche, Eltern und Angehörige können kostenlos, anonym und vertraulich in einem geschützten Rahmen eine sozial-arbeiterische, psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen. Die Jugendberatungsstelle bietet sowohl Treff- und Beratungsräumlichkeiten.

Am Dienstag gibt es zwischen 14:00 und 17:00 die Möglichkeit ohne Termin die Jugendberatungsstelle ELEMENTS aufzusuchen. In dieser Zeit hat auch der Treffbereich für Jugendliche geöffnet. In diesem Raum können sich Jugendliche ohne Konsumzwang aufhalten, einander treffen, sich mit dem Team unterhalten, den PC mit freiem W-Lan-Zugang nutzen oder sich Broschüren, Informationsmaterialien zu jugendrelevanten Themen ansehen und/oder mitnehmen. Im Treffbereich geschieht vor allem wertvolle Vertrauens- und Beziehungsarbeit mit den Klient*innen, die oft eine ganz wichtige Basis ist für tiefgehende Gespräche im dafür vorgesehenen, vom Treff getrennten, Beratungszimmer.

Am Donnerstag finden vor allem Beratungen nach kurzfristiger Terminvereinbarung statt. Neben dem persönlichen Kontakt ist es möglich mit dem Team der Jugendberatungsstelle, telefonisch, per Mail oder über Social Media, in Kontakt zu treten, um auf diesem Wege einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Der Treffbereich am Dienstag war dieses Jahr durch die immer veränderten Covid Maßnahmen nicht wie gewohnt stark besucht. Die Jugendlichen präferierten auch unabhängig von Covid-Maßnahmen und Beschränkungen dieses Jahr vorab einen fixen Termin mit dem Team der Jugendberatungsstelle ELEMENTS zu vereinbaren.

Themen die 2021 bei den Jugendlichen sehr brisant waren, sind: Fragen zum Thema Covid19 Pandemie, es konnte bei den Jugendlichen, aber auch bei den Eltern und Angehörigen, eine Verunsicherung





bezüglich immer wechselnden, aktueller Hygienemaßnahmen, bemerkt werden. Die Jugendberatungsstelle fungierte hierbei als Informationsplattform. **Psychische Gesundheit**, das Team der Jugendberatungsstelle konnte beobachten, dass besonders Jugendliche stark unter der Covid 19 Pandemie leiden. Sie fühlen sich oft nicht von der Gesellschaft ernst oder wahrgenommen. Hinzukommt, dass besonders für Jugendliche die Peer Group eine sehr essenzielle Rolle in ihrer (psychischen) Entwicklung einnimmt. Die immer wiederkehrenden Lockdowns waren hierbei eine große Herausforderung. Die Jugendlichen durften und konnten ihre Peergroup während den Lockdowns nicht, oder nur sehr erschwert treffen. Dies nimmt besonders in der psychischen Entwicklung von jungen Menschen einen hohen Stellenwert ein. Die Auswirkungen zeigen sich bei jedem Jugendlichen unterschiedlich. Nicht selten waren unter anderem **Antriebslosigkeit, Schlafstörungen, Ängste, Konflikte zu Hause** Thema in den Beratungsgesprächen, zusätzlich war auch das Thema Suizidalität insbesondere auch in den Schulerstberatungen Thema.

CONTACT – ERSTBERATUNG AN SCHULEN

CONTACT- Erstberatung an Schulen ist ein psychosoziales Angebot für Schüler*innen, das direkt in den Schulalltag integriert ist und Erstberatung durch professionelle Sozialarbeiter*innen der Jugendberatungsstelle ELEMENTS in Form regelmäßiger Sprechstunden an der Schule bietet.

Im BG und BRG Berndorf ist CONTACT schon seit vielen Jahren fixer Bestandteil des Schulangebot. Das Angebot wird in dieser Schule über den Elternverein finanziert und ermöglicht Schüler*innen einmal in der Woche für eine Stunde psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen.

Obwohl – durch coronabedingten Schulnotbetrieb – die Erstberatung nicht durchgehend im Schulgebäude stattfinden konnte, wurde „Contact“ wieder sehr gut angenommen – es gab aufgrund der Pandemie auch vermehrt Kontakt über Telefon und Internet. Die Schule wurde seitens der Jugendberatungsstelle während der Schließungen mit Informationsmaterial versorgt, dass auf schulinternen Kanälen an Schüler*innen und Eltern weitervermittelt wurde.

Das Team der Jugendberatungsstelle hat am Anfang des Schuljahres auf Wunsch von einer Lehrerin zwei Workshops zum Thema „Klassengemeinschaft“ in einer zweiten Klasse durchführen können. Die Schüler*innen zeigten großes Engagement und arbeiteten mit Freude mit.

Aufgrund des Personalwechsels im Team Elements, konnte diese Jahr erst im November 2021 mit dem neuen Schuljahr das Angebot von CONTACT wieder erfolgreich gestartet werden.

Frau Mag.a Alexandra Kaindl startete zu Beginn mit den gewohnten Kennenlernworkshops, bei denen die Schüler*innen auch heuer sehr engagiert und mit großem Interesse teilnahmen. Durch „Contact“ konnten schon viele weitere Beratungen im Elements durchgeführt werden, nicht nur von Jugendlichen, sondern auch Eltern und Lehrkräften wurden auf die Jugendberatungsstelle Elements aufmerksam und nutzen die Möglichkeit zur Beratung.

WORKSHOPS

Die Jugendberatungsstelle ELEMENTS bietet je nach möglichen Ressourcen bedarfsorientierte Workshops zu verschiedenen Themen wie Suchtprävention, psychische Gesundheit, Sexualpädagogik, Klassengemeinschaft, Gewaltprävention in Schulen und in Betrieben an.

Durch Covid-19 war es dieses Jahr mitunter schwierig, Workshops auch tatsächlich als Präsenzveranstaltung stattfinden zu lassen. Dennoch konnten geplante Workshops abgehalten werden. In der NMS Berndorf gab es mehrere Workshops zum Thema Sexualpädagogik, im Gymnasium Berndorf gab es Workshops mit Klassen zum Thema „Klassenklima und Klassengemeinschaft.“ Beide wurden von den Schüler*innen sehr gut angenommen. Die Workshops wurden immer mit dem jeweiligen Klassenlehrer*innen vor- und nachbesprochen.

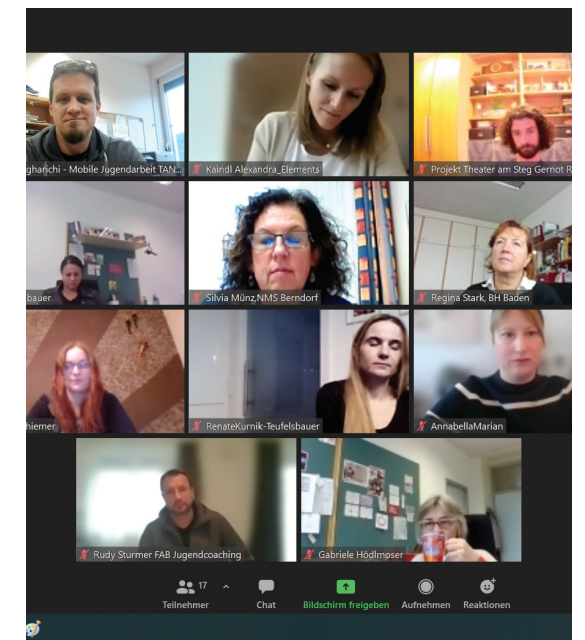
Weitere Workshops zur psychosozialen Gesundheit fanden für das Projekt Mädchen*Zone in der IMS Leobersdorf statt. Zusätzlich nahm die Jugendberatungsstelle ELEMENTS an der Podiumsdiskussion zum Thema „Gewalt in Beziehungen- Sensibilisierung und Möglichkeiten“ aktiv teil.

VERANSTALTUNGEN

VERNETZUNG TRIESTINGTAL

Die regelmäßigen Vernetzungstreffen sind ein wichtiger Bestandteil der Jugendberatungsstelle ELEMENTS. Diese fachlicher Austausch, der seit Jahren von der Jugendberatungsstelle organisiert wird, findet normalerweise in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle statt und zählt jedes Mal viele Besucher*innen.

Dieses Jahr wurde, aufgrund der Covid19 Pandemie, die Vernetzung in den digitalen Raum per Zoom verlegt. Bei diesem Treffen gibt es die Möglichkeit, dass sich mit Kolleg*innen aus der Jugendarbeit, sowie andere





Vernetzungspartner*innen und Multipliator*innen, die mit Jugendlichen und Jugendthemen in ihren Tätigkeiten und Funktionen in der Region verbunden sind, untereinander austauschen und die Zusammenarbeit zu forcieren. Bei dem diesjährigen online Vernetzungstreffen konnten zahlreiche vertraute Personen, wie Sozialarbeiter*innen der Kinder- und Jugendhilfe, anderen Jugend-, Beratungs- und Betreuungsinstitutionen sowie Mitarbeiter*innen des Jugendcoaching, der Integration NÖ, Direktorin der NMS Berndorf und dem psychologischen und medizinischen Bereich begrüßt werden. Miteinander wurde vor allem über die Covid19 Pandemie und die (psychischen) Auswirkungen dieser auf die Jugend, Konflikte in Schulen, sowie Jobsuche diskutiert.

VERNETZUNG MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN & QUALITÄTSENTWICKLUNG

Neben den von der Jugendberatungsstelle Elements organisierten Vernetzung Triestingtal, hat sich das Team der Beratungsstelle dieses Jahr auch wieder mit dem Sozialpädagogischen Zentrum Pottenstein, mit allen Jugendberatungsstellen in Niederösterreich online vernetzt und fachlich ausgetauscht. Der regelmäßige Austausch war besonders in der herausfordernden Zeit der Pandemie sehr wichtig und wertvoll für alle Einrichtungen. Unter anderem wurden bei diesen gemeinsamen online Treffen aktuelle Maßnahmen diskutiert und eine gemeinsame Linie im Umgang mit den Hygienemaßnahmen erarbeitet. Weiters nimmt das Team der Jugendberatungsstelle regelmäßig beim Vernetzungstreffen der Bezirkshauptmannschaft Baden und dem Suchtmittel- Jour Fix der Fachstelle für Suchtvorbeugung NÖ teil.

Innerhalb der Jugendinitiative ist die Jugendberatungsstelle in enger Zusammenarbeit mit allen Vereinsnseinrichtungen und nahm an vereinsübergreifenden Weiterbildungen z.B. wie zum Thema Gewaltprävention des gewaltpräventiven Mädchenprojektes Mädchen*ZONE teil.

Weitere Vernetzungen fanden auch mit der Stadtgemeinde Berndorf und auch der Stadtpolizei statt um das Angebot vorzustellen und Bedarfslagen in Berndorf zu diskutieren.

Im Bereich der Qualitätsentwicklung führte das Team der Jugendberatungsstelle einen Organisationsentwicklungsworkshop mit Gerald Koller durch sowie finden monatliche Teamsupervisionen als auch bedarfsbezogene Einzelsupervisionen statt.

Weiterbildungen wurden u.a. im Bereich Gewaltprävention (Mädchen*ZONE, Verein Samara, Verein Poika), LGBTG+, Cybermobbing, Teilnahme an der Kindernetzwerktagung, Suizid durchgeführt.

AK-MESSE

Nach einer einjährigen Pause aufgrund der Covid 19 Pandemie, war ELEMENTS Ende September 2021 mit der Jugendberatungsstelle Auftrieb Wiener Neustadt und der Jugendberatungsstelle Jubs Neunkirchen bei der mehrtägigen Berufsinfomesse in Bad Vöslau vertreten.

Die Schüler*innen konnten sich über die Tätigkeiten der Jugendberatungsstelle informieren und Broschüren zu verschiedenen jugendrelevanten Themen mit nach Hause nehmen. Nicht nur die Jugendlichen waren sehr interessiert, sondern auch die Lehrer*innen bzw. Begleitpersonen zeigten hohes Interesse an der Arbeit der Jugendberatungsstelle.

PROJEKTE

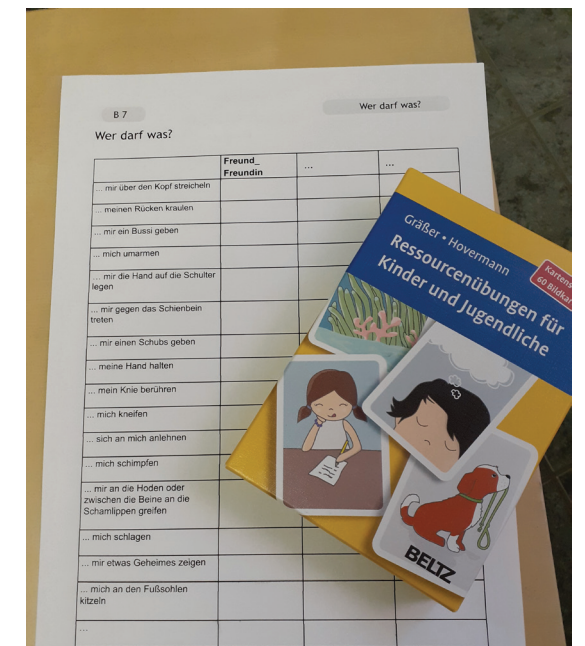
“ABSTAND VOM ABSTAND” - GESELLSCHAFT FÜR POLITISCHE BILDUNG

In diesem Jahr hat die Jugendberatungsstelle ELEMENTS ein Projekt mit dem Titel „Abstand vom Abstand- gemeinsam die Kurve kriegen“ bei der österreichischen Gesellschaft für politische Bildung erfolgreich eingereicht.

Ziel des Projektes ist es, Jugendliche durch andere Jugendliche und auch im Dialog mit Erwachsenen zu motivieren, einen positiven innerlichen Abstand zu belastenden Situation der Covid 19 Krise zu entwickeln. Strategien und Handlungsmöglichkeiten in belastenden Situationen werden in Workshops mit Jugendlichen ausgearbeitet.

Jugendliche fungierten nach den Workshops auch als Straßenreporter*innen, die andere Jugendliche um positive, Zuversicht weckende Statements in dieser für sie schwer zu bewältigenden Zeit bitten. Die Ergebnisse werden mit Jugendlichen im Jahr 2022 diskutiert, gesammelt und auf Freecards und Plakate gedruckt. Die Plakate sollen auch zum direkten Ausfüllen eines Statements vor Ort einladen und zur Reflexion und Diskussion der aktuellen Situation der Jugendlichen und gegenseitigen Verständnis in öffentlichen Raum anregen.

Am Ende des Projektes sollen im Jahr 2022 Jugendlichen die Möglichkeiten erhalten die gesamten Werke in der Region zu präsentieren und Ergebnisse und Aussagen gezielt mit Gemeindepolitiker*innen zu diskutieren.





Gesundheitsförderungsprojekt GOBIG!

Im Gesundheitsförderungsprojekt wurde im Jahr 2021 ein regelmässiger niederschwelliger Burschentreff sowie die Buchpräsentation „Wir. Ich. Heimat. Wohlfühlen. Und mehr.“ Buchprojekt mit Jugendlichen schwerpunktmässig durchgeführt. Siehe dazu auch Projekte der Mobilen Jugendarbeit TANDEM.

(Anmerkung In der ELEMENTS Statistik ist dieses Projekt nicht berücksichtigt!)

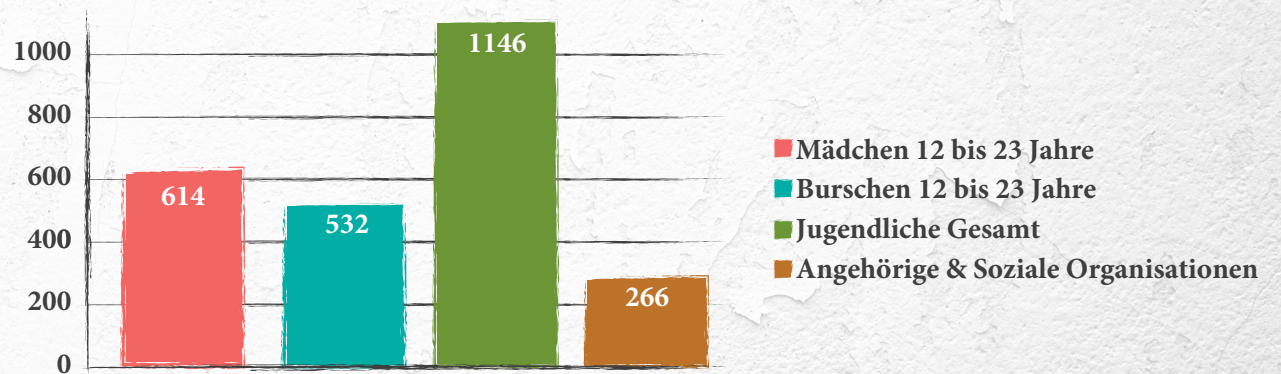
KONTAKTE STATISTIK

Gesamtzahl Kontakte

— 1412 —

Anzahl Beratungsgespräche

— 161 —



SCHULSOZIALARBEIT@SCHOOL4U

Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges, kostenloses, freiwilliges und vertrauliches Beratungs- und Unterstützungsangebot von Sozialarbeiter*innen das direkt in den Schulalltag integriert ist und den Zugang für Schüler*innen zur Beratung, Betreuung und Unterstützung bei unterschiedlichen Themenstellungen erleichtert. Schulsozialarbeit ergänzt den Bildungsauftrag und schulpädagogische Maßnahmen und fördert ein positives Schulklima.

Primäre Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind Schüler*innen, eine Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Lehrpersonal, wie auch mit der Familie findet im Sinne einer umfassenden Unterstützung der Schüler*innen statt. Darüber hinaus wird mit Einrichtungen und Personen zusammengearbeitet, die für eine ganzheitliche Beratung der Schüler*innen wichtig sind. Durch die positiven Erfahrungen der Schüler*innen mit professionellen Helfer*innen im Schulkontext ist oftmals auch eine Weiterleitung an andere soziale Einrichtungen im Bedarfsfall möglich.

Neben der Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe und anderen Einrichtungen ist insbesondere auch die Wichtigkeit der anderen Einrichtungen des Vereins hervorzuheben, die die Schulsozialarbeit optimal ergänzen. So ist es möglich Schüler*innen und Eltern in die Jugendberatungsstelle Elements weiter zu vermitteln oder auch Kontakte zur Mobilen Jugendarbeit TANDEM herzustellen.

Mit der Jugendberatungsstelle Elements finden in Kooperation auch Elternabende, Elternberatungen und Vorträge statt.



Maga FH Valentina Jakob





Schulsozialarbeit MS Berndorf

Seit vielen Jahren bietet die Jugendinitiative Triestingtal erfolgreich in der Mittelschule in Berndorf Schulsozialarbeit an. Mag.(FH) Valentina Jakob, die zuständige Sozialarbeiterin, ist jeden Dienstagvormittag vor Ort. Die Schulsozialarbeiterin ist im Schulteam sehr gut integriert. Das Beratungsangebot wird jedes Schuljahr nicht nur von den Schüler*innen, sondern auch vom Lehrerkollegium sehr gut angenommen. Zusätzlich zum psychosozialen Gesprächsangebot, kann die Schulsozialarbeiterin auf Anfrage für Workshops zu unterschiedlichen Themen gebucht werden. Meist wird die Schulsozialarbeiterin hierbei von Kolleg*innen der Jugendberatungsstelle ELEMENTS oder der mobilen Jugendarbeit TANDEM unterstützt.

Schulsozialarbeit VS Pottenstein Start November 2021

Seit November 2021 ist Mag.(FH) Valentina Jakob jeden Mittwochvormittag als Schulsozialarbeiterin auch in der Volksschule in Pottenstein anwesend. Um das Thema Beratung für die jüngere Zielgruppe verständlich zu machen, fand eine Vorstellung in allen Klassen statt. Den Schulkindern wurde aus dem „Gefühlebuch“ vorgelesen und anhand dessen das Angebot der Schulsozialarbeit erklärt. Das Beratungsangebot wurde von Anfang an sehr gut angenommen. (Anmerkung: in den Statistikdaten ist die VS Pottenstein noch nicht inkludiert!)

Rückblick Schuljahr 2020/2021- Mittelschule Berndorf

Das Schuljahr 2020/2021 war weiterhin stark von der Covid 19 –Pandemie geprägt. Die oftmaligen Lock-downs und Schichtbetriebe erschwerten den kontinuierlichen persönlichen Zugang zur Schulsozialarbeit.

Die Erfahrung in der Mittelschule Berndorf zeigt, dass die Schüler*innen den persönlichen Kontakt zur Schulsozialarbeiterin vorziehen. Die Anfrage einer Beratung über die zur Verfügung gestellten Möglichkeiten: Telefon, der Schulplattform „Google Classroom“ oder über Social Media wie z.B. Instagramm, war für die Schüler*innen kaum möglich.

In diesen herausfordernden Phasen fand der Austausch und die Unterstützung hauptsächlich über die Lehrer*innen, der Direktorin oder über Elternberatungen statt.

Trotz der schwierigen Situation konnte dieses Schuljahr auf Wunsch einiger Lehrer*innen Workshops zum Thema „Sexualpädagogik“ und „psychischer Gesundheit“ in Kleingruppen organisiert werden.



In den Beratungsgesprächen im Schuljahr 2020/2021 zeichneten sich folgende Hauptthemen ab: Gesundheit (inkludiert alle Themen und Fragen zum Thema Covid19), Familie, Sexualität, Freunde, Freizeitgestaltung (besonders in Zeiten des Lockdowns). Weitere Themen bezogen sich u.a. auf: verschiedene Gewalterfahrungen/situationen in und außerhalb der Schule, Konflikte in der Schule, Sucht, Geld, Wohnen, rechtliche Fragen und Partnerschaft.

Workshops

Auf Wunsch eines Klassenvorstandes wurde in vierten Klassen der Mittelschule ein zweistündiger Workshop zum Thema **Sexualpädagogik** in Kooperation mit der Jugendberatungsstelle Elements organisiert. Die Themen der sexualpädagogischen Workshops sind sehr vielfältig und stark auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe ausgerichtet. Themen sind beispielsweise: Verhütung, Auflösung von sexuellen Mythen, kritische Auseinandersetzung mit sexualisierten Rollenbildern, Darstellung von Sexualität in den Medien, Periode und Schwangerschaft, biologische Grundlagen, Rechtliches zum Thema Sexualität und Pornografie.

Im Rahmen des Unterrichtsfaches „soziales Lernen“ hat dieses Schuljahr ein Klassenvorstand die Schulsozialarbeiterin zum Thema **psychische Gesundheit** angefragt. In diesem einstündigen Workshop wurden gemeinsam mit den Schüler*innen Strategien und Handlungsmöglichkeiten entwickelt um in herausfordernden Situation zu mehr Entspannung zu kommen, und alternative Möglichkeiten zu sehen und umzusetzen.

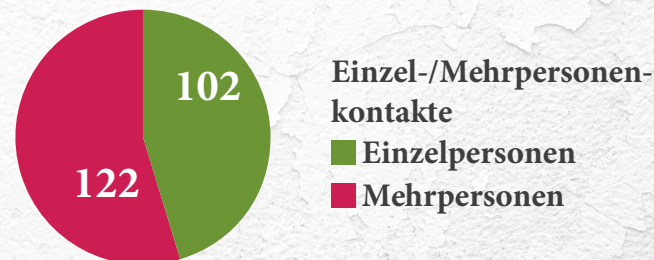
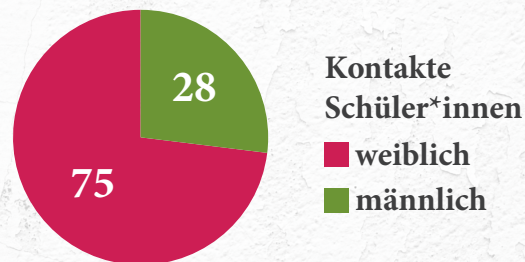
Im Zuge des zweijährigen **Gesundheitsförderungsprojektes „Go BIG!“**, des Vereins Jugendinitiative Triestingtal, konnten einige Schüler*innen der vierten Klasse im Buch „Wir. Ich. Heimat. Wohlfühlen. Und mehr.“ mitwirken. In diesem Buch beantworteten Jugendliche mit Texten, Zeichnungen und Bildern die Frage zum Schlagwort Identität, Heimat und wohlfühlen.

Statistik September 2020 – Juni 2021

Schüler*innenkontakte gesamt
103

Kontakte mit Lehrer*innen, Direktorin,
Angehörige und andere Institutionen
121

Kontakte Gesamt
224



MOBILE JUGENDARBEIT TANDEM

RÜCKBLICK 2021

Wie 2020 stand auch das Jahr 2021 ganz im Zeichen von Corona. Und die Mobile Jugendarbeit TANDEM hat auch 2021 alles in ihrer Macht Stehende getan um die Folgen für ihre Zielgruppe bestmöglich abzufedern. Wenngleich das allermeiste außerhalb des Wirkungsbereichs der Mobilien Jugendarbeit liegt, und die Welt deswegen immer noch am Kopf steht, konnte zumindest für alle Menschen im Wirkungsbereich der Streetworker*innen der Umgang mit den Folgen der Corona Pandemie deutlich verbessert werden.

In der medialen Berichterstattung stand immer wieder, dass psychische Probleme bei Jugendlichen stiegen, dass ein Vertrauensverlust in die eigene Zukunft stattfand und es sogar bis hin zu Suizidgedanken und Suizid(-versuchen) kam. Was dabei ein wenig unter geht war, dass je besser das Netzwerk war, auf das sich die Jugendlichen verlassen konnten, desto weniger gefährdet waren sie für die zuvor erwähnten Herausforderungen. Die Mobile Jugendarbeit TANDEM war

über viele Jahre und ganz besonders in der Corona-Pandemie ein solches stabiles, vertrauensvolles und verlässliches Netzwerk. **Ohne dem unermüdlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre dies nicht möglich gewesen.** Es kann ihnen dafür nicht genug gedankt werden. Sie waren immer 100% motiviert, haben trotz (teilweise) widrigster Umstände versucht den Kontakt zur Zielgruppe und damit die Arbeit aufrecht zu erhalten. Sie haben sich mutig in neue Welten begeben und dabei eigene Grenzen überwunden. Auch wenn ich das Wort persönlich nicht so mag, ich bin wirklich stolz solche Mitarbeiter*innen haben zu dürfen.

Während der, je nach rechnungsweise, 3-5 Lockdowns im Kalenderjahr 2021 gab es strenge Kontaktbeschränkungen, die ein normales Leben aber auch ein „abgespecktes“-normales Leben weitestgehend verhinderten. Die Jugendlichen durften mit Ausnahme einer Person zu dieser Abstand gehalten werden musste, ihre Freunde nicht sehen, Kinos, Schwimmbäder und andere Freizeitmöglichkeiten waren geschlossen und auch die Schule als möglicher Ort um mit Freunden Zeit zu verbringen war durch home-schooling oder geteilte Klassen deutlich eingeschränkt.



*Severin Sagharichi, BA, MA
Fachlicher Leiter Mobile
Jugendarbeit TANDEM*



Sigrid Müller (Mädchen*Zone); Lisa Grotka, BA; Severin Sagharichi, BA, MA; Philipp Griessler; Christina Perka, BA, BA; Mag(FH) Michael Schaller

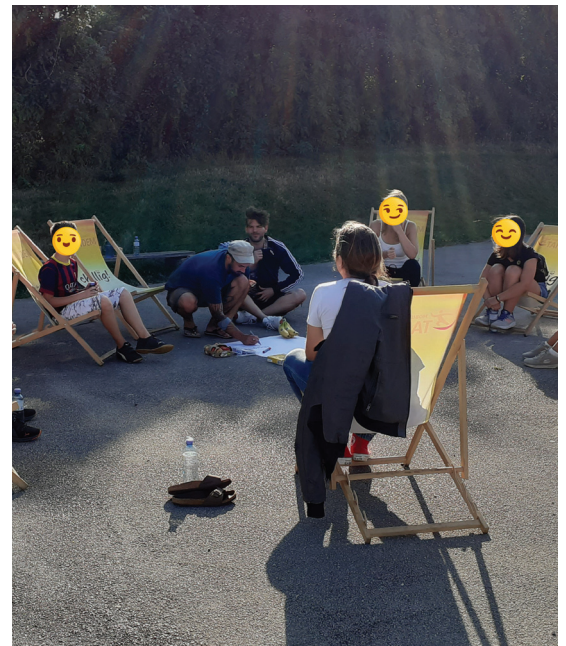
Glücklicherweise konnte die Jugendarbeit erfolgreich im Sinne der Jugendlichen lobbyieren und hat dadurch Sonderregelungen erhalten. So waren (kleine) Gruppenangebote, unter Einhaltung strenger Corona Auflagen, jederzeit möglich und wurden auch zahlreich genutzt.

Hervorgehoben soll hierbei das Bewegungsangebot innerhalb des Gesundheitsförderungsprojektes GoBIG als Beispiel werden. Grundsätzlich also Möglichkeiten sich kostenlos sportlich betätigen gedacht wurde es zu einen weit über diese Idee hinausgehenden Jugendtreffpunkt der sogar Jugendliche von weit außerhalb des Tätigkeitsgebietes anlockte. Es wurde von Seiten der Mobilen Jugendarbeit TANDEM trotz potenziellen eigenen persönlichen Risikos sich mit Corona zu infizieren immer der rechtliche Rahmen ausgeschöpft und so waren phasenweise 50 Jugendliche gleichzeitig bei dem Angebot anwesend. Sie konnten dabei ein wenig Normalität erleben und dies trug unter anderem dazu bei, **dass Corona bedingte psychosoziale Folgewirkungen bei den Jugendlichen reduziert oder sogar verhindert werden konnten.**

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM setzte sehr viele unterschiedliche Angebote und bot nicht nur ein zusätzliches Offenes Büro für den stark gestiegenen Bedarf an Einzelberatungen an, sondern führte auch das Gesundheitsförderungsprojekt GoBIG! in Kooperation mit anderen Vereinseinrichtungen wie der Jugendberatungsstelle ELEMENTS, das gewaltpräventive Mädchenprojekt Mädchen*Zone mit der Fachlichen Leitung Toni Frankenberg, BA sowie das Projekt WIRKstatt mit Mitarbeiter*innen aus der JIB Kleeblatt durch.

Ende des Jahres 2021 wurde darüber hinaus das Pilotprojekt "Fahrplan" - Streetwork im Zug mit der ÖBB Personalverkehr gestartet.

Die Mobile Jugendarbeit TANDEM hofft auf ein rasches Ende der Pandemie und eine Rückkehr zu mehr Normalität, wird aber als verlässliche Stütze selbstverständlich die oder auch neue Herausforderungen annehmen und meistern.





MOBILE JUGENDARBEIT TANDEM UNTERWEGS IM TRIESTINGTAL, KOTTINGBRUNN & BAD VÖSLAU

Die Sozialarbeiter*innen der Mobile Jugendarbeit TANDEM waren 2021 **in 8 Gemeinden der LEADER REGION Triestingtal** sowie in Bad Vöslau und Kottlingbrunn tätig sowie zusätzlich ab Dezember 2021 im **Triestingtal Zug in Kooperation mit der ÖBB**.

Durch das gewaltpräventive Mädchenprojekt Mädchen*ZONE wurde erstmalig wöchentlich Mädchenstreetwork in den Gemeinden durchgeführt. Der Schwerpunkt lag hier auf den Gemeinden Berndorf, Leobersdorf und Bad Vöslau.

In den Gemeinden Günselsdorf, Leobersdorf und Hirtenberg wurden während der 2. Jahreshälfte die wöchentlichen Anlaufstellen mit Beratungsräumen der Mobilen Jugendarbeit neueröffnet.

Die Mitarbeiter*innen arbeiteten 2021 mit unterschiedlichen Hauptverantwortlichen im 2-er Team in den Gemeinden. Zusätzlich zur bedarfsorientierten Angebotssetzung in den jeweiligen Gemeinden für die jugendliche Zielgruppe und regelmäßigen **Jour Fix- Gesprächen mit den Ansprechpartner*innen der Gemeindepolitik**, wurden gemeindeübergreifende Aktivitäten wie Schulvorstellungen in den Schulen, Projekte oder auch gemeindeübergreifende Freizeitaktivitäten wie z.B. Ausflüge oder Jugendfeste mit Jugendlichen partizipativ organisiert und durchgeführt.

Eine weitere wichtige gemeindeübergreifende Aktivität ist die Abhaltung von **Jugendgemeinderät*innen- vernetzungstreffen**, die eine wichtige Basis für regionale Diskussionen von Bedarfslagen junger Menschen in der Region sowie die Implementierung gemeindeübergreifender Maßnahmen bieten. Themen 2021 waren u.a. die Pandemie/psychische Gesundheit aber auch das Thema Mobilität. Gemeinsam mit den Jugendgemeinderät*innen wurde in diesem Bereich auch eine Mobilitätsumfrage eingeleitet und durchgeführt.



Pandemie dreht an Gewaltspirale

Jugendinitiative reagiert auf aktuelle Schwerpunkt-Verlagerung
VON MANFRIED WILKAS
TRIESTINGTAL. Der eingeschlossene Bewegungsgrad, soziale Isolation und das Folgen der Pandemie fördern den psychischen Druck.

Zwei Säulen des vom Bundeskanzleramt geforderten Präventionskonzepts MäckerZone konzentriert sich im Wesentlichen auf die Themen psychische Belastungen und junge Welt gegen Mäcker und junge Welt gegen Mäcker...

Mobile Jugendarbeit ist wichtiger denn je – Die Streetworker von Tandem sind auch JETZT für Dich da!

Du bist kein Mittelmittel, sondern du bist ein Individuum. Du hast Bedürfnisse, du hast Interessen, du hast Talente. Du bist ein Mensch, der sich nicht verstecken muss...



Christina Perka und Michael Schaller von der Mobilen Jugend Tandem in Blumau-Neuriedhof bei ihrem Infoband.

Jugendarbeit in Blumau: „Sehen uns als Partner“

BLUMAU-NEURIEDHOF. Die Mobile Jugend Tandem in der Gemeinde Blumau-Neuriedhof hat kürzlich ein Info- und Austauschgespräch zu einem neuen Angebot...

Triestingtal tut was für die Artenvielfalt

Zwei Preisträger aus der Region bei Umweltschutz-Projektwettbewerb. Wir sind für Euch da.

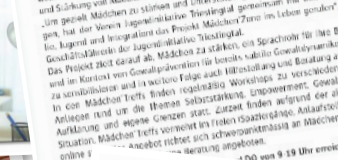


Sicher und leistungsfähig heim vom Fest!

Jugendliche wollen nach Hause, aber nicht ohne. Die MäckerZone bietet Projekte an, die Jugendliche sicher und leistungsfähig heim vom Fest bringen...

Mädchen*ZONE

„Vor allem im Bereich der Mädchenarbeit beschränkt man sich nicht auf die Mädchen, sondern man versucht, auch die Jungen mitzunehmen...“



ELTERN INFOBAND DER MÄDCHEN*ZONE

Das gewaltfrei entwickelte Projekt Mädchen*Zone der Jugendinitiative Triestingtal besteht aus verschiedenen Angeboten...

Jugendtreff wieder offen

Ab jetzt ist der Jugendtreff wieder offen. Der Treffpunkt der Jugendlichen in der Region Triestingtal...

Projekt WIRKSTATT in den Startlöchern

Das LEADER-PROJEKT WIRKSTATT blockt in der Region Triestingtal. Die Jugendlichen sind in den Startlöchern...

Gemeinsam geht

Regionübergreifende Vernetzung der Jugendgemeinden hilft bei der Bewältigung von Herausforderungen.



„WIRKSTATT“ ebnet Ausbildungswege

„Ein Projekt als WIRKSTATT ebnet Ausbildungswege für Jugendliche und betriebl. Mitarbeiter.“



WIRKSTATT trotz Krise

Das Jobvermittlungs-Projekt WIRKSTATT wurde durch Corona etwas ausgereimt, aber nicht gestoppt.



WIRKSTATT trotz Krise

„Manche Jugendliche haben sich aus dem Auftrieb zur Vermittlung entzogen, weil sie in der Zwischenzeit erfolgreich einen Job gefunden haben.“

WIRKSTATT trotz Krise

Lehrjahre gesucht. Ein WIRKSTATT-Partnerbetrieb ist die Tischlerei Miedl in Weissenhof. Werkstatteinleiter Rene Wallner...

WIRKSTATT trotz Krise

Praktikantenstellen nur für geimpfte Menschen genommen. Andere Partnerbetriebe wiederum haben kurz vor dem Ende des Lockdowns schließen müssen.

Enormes Gegacker um „Hühnerfabrik“

Bewohner von Steinhof wollen Hühnermaststall in Pöllau verhindern. Netzwerk für die Jugend.



WIRKSTATT trotz Krise

Das Jobvermittlungs-Projekt WIRKSTATT wurde durch Corona etwas ausgereimt, aber nicht gestoppt.

WIRKSTATT trotz Krise

„Manche Jugendliche haben sich aus dem Auftrieb zur Vermittlung entzogen, weil sie in der Zwischenzeit erfolgreich einen Job gefunden haben.“



WIRKSTATT trotz Krise

Lehrjahre gesucht. Ein WIRKSTATT-Partnerbetrieb ist die Tischlerei Miedl in Weissenhof. Werkstatteinleiter Rene Wallner...

WIRKSTATT trotz Krise

Praktikantenstellen nur für geimpfte Menschen genommen. Andere Partnerbetriebe wiederum haben kurz vor dem Ende des Lockdowns schließen müssen.

WIRKSTATT trotz Krise

Praktikantenstellen nur für geimpfte Menschen genommen. Andere Partnerbetriebe wiederum haben kurz vor dem Ende des Lockdowns schließen müssen.

Jugend kann viel bewirken

Die Tatsache, dass gerade junge Menschen viel bewirken können, hat Dämpfer erzeugt.



WIRKSTATT trotz Krise

Das Jobvermittlungs-Projekt WIRKSTATT wurde durch Corona etwas ausgereimt, aber nicht gestoppt.

WIRKSTATT trotz Krise

„Manche Jugendliche haben sich aus dem Auftrieb zur Vermittlung entzogen, weil sie in der Zwischenzeit erfolgreich einen Job gefunden haben.“



WIRKSTATT trotz Krise

Lehrjahre gesucht. Ein WIRKSTATT-Partnerbetrieb ist die Tischlerei Miedl in Weissenhof. Werkstatteinleiter Rene Wallner...

WIRKSTATT trotz Krise

Praktikantenstellen nur für geimpfte Menschen genommen. Andere Partnerbetriebe wiederum haben kurz vor dem Ende des Lockdowns schließen müssen.

WIRKSTATT trotz Krise

Praktikantenstellen nur für geimpfte Menschen genommen. Andere Partnerbetriebe wiederum haben kurz vor dem Ende des Lockdowns schließen müssen.

Jugend kann viel bewirken

Die Tatsache, dass gerade junge Menschen viel bewirken können, hat Dämpfer erzeugt.



WIRKSTATT trotz Krise

Das Jobvermittlungs-Projekt WIRKSTATT wurde durch Corona etwas ausgereimt, aber nicht gestoppt.

WIRKSTATT trotz Krise

„Manche Jugendliche haben sich aus dem Auftrieb zur Vermittlung entzogen, weil sie in der Zwischenzeit erfolgreich einen Job gefunden haben.“



WIRKSTATT trotz Krise

Lehrjahre gesucht. Ein WIRKSTATT-Partnerbetrieb ist die Tischlerei Miedl in Weissenhof. Werkstatteinleiter Rene Wallner...

WIRKSTATT trotz Krise

Praktikantenstellen nur für geimpfte Menschen genommen. Andere Partnerbetriebe wiederum haben kurz vor dem Ende des Lockdowns schließen müssen.

WIRKSTATT trotz Krise

Praktikantenstellen nur für geimpfte Menschen genommen. Andere Partnerbetriebe wiederum haben kurz vor dem Ende des Lockdowns schließen müssen.

AUSZUG AUS DEN MONATLICHEN AKTIVITÄTEN

(EXKL. PROJEKTE GOBIG UND MÄDCHEN*ZONE):

Jänner

Ideensammlung mit Jugendbeteiligung für Projekte 2021

2 Mal Eislaufen in Bad Vöslau

Talk&Tea - beim Streetworkbus

Februar

Projektinterview für die Jugendstudie

Jour Fix mit Jugendgemeinderat Mathias Pretzl

Tag der offenen Trefftüre in Leobersdorf

Ausflug und Wandern Hohe Wand

Aktion Bunkerforschung

Skiausflug Semmering

Ausflug – Wiener Eistraum

März

Pokémon Go Aktion I

Pokémon Go Aktion II

Rodeln am Semmering

April

Plakataktion in der NMS Hirtenberg inkl. Kurzvorstellung

Osternest-Suchaktion in verschiedenen Gemeinden

Offenes Büro in der Anlaufstelle in Günselsdorf und Leobersdorf

„ProjektX“ - Neustart in Leobersdorf: Jugendliche konnten ihre eigenen Kleinprojekte umsetzen und wurden so animiert, neue Talente und Fähigkeiten zu entdecken. Werkeln, Basten und Kochen standen dabei hoch im Kurs.

Mai

Wheelie Challenge

Teilnahme am Workshop – familienfreundliche Gemeinde Blumau- Neurißhof

Radtour nach Sollenau -Eissalon Harrer

Schulvorstellung NMS Teesdorf – Kooperation mit Jugendarbeit 07





Basketballnetze besorgen und gemeinsam montieren in Blumau- Neurißhof
Schulvorstellung NMS Hirtenberg
Ausflug zum Neufeldersee
Offenes Büro in der Anlaufstelle in Günselsdorf und Leobersdorf

Juni

Schulvorstellung IMS Leobersdorf 3. Klassen
Jugendhearing am Skaterplatz in Leobersdorf
Schulvorstellung SMS Bad Vöslau
Workshop Poly Kottlingbrunn zum Thema psychische Gesundheit
Schulvorstellung IMS Leobersdorf 4.Klassen Schulvorstellung NMS Teesdorf – Kooperation mit Jugendarbeit 07
Ausflug Neufeldersee
Schulvorstellungen in der MS Berndorf
Schulvorstellung in den 3. und 4. Klassen der MS Hirtenberg
Tag der offenen Türe im Jugendtreff Hirtenberg
Schulvorstellungen Poly Kottlingbrunn



Juli

Vernetzung mit Polizei Leobersdorf
Siegerehrung Wheelie Challenge
Jugendhearing Enzesfeld-Lindabrunn
Jugendhearing Berndorf
Ausflug – St. Pölten
Graffiti-Wand in Hirtenberg weiß ausmalen
Sommer der Jugend Kottlingbrunn: Aqua Nova, Sommerrodelbahn und Ratzersdorfer See
Vernetzung mit Polizei Leobersdorf

August

Trampolinhalle Sprungbrett
Reparatur Skaterplatz Berndorf mit Jugendlichen
Treffen mit Abteilung Brückenbau/ Entfernung von Graffiti in Blumau-Neurißhof
Sommer der Jugend Kottlingbrunn: Türnitz, Coronacoaster, St. Pölten Landesmuseum
Sommerlernwoche über das Projekt GoBIG! mit Nachhilfe und Freizeitprogramm

September

Graffiti Workshop in Leobersdorf
Jugendgrillfeier und Graffiti Workshop in Hirtenberg
Grillaktion am Skaterplatz Leobersdorf
Bewerbung in der MS Hirtenberg
Bewerbung in der IMS Leobersdorf
Infostand Gesundheitstag Hirtenberg
Teilnahmen an der AK- Young Berufsinformationsmesse in der Thermenhalle Bad Vöslau
Schulvorstellung MS Teesdorf – Kooperation mit Jugendarbeit 07 Trefferöffnung
Jugendtreff und Anlaufstelle – NEU-Eröffnung in Günselsdorf mit Graffitiaktion

Oktober

Anti Gewalt Workshop Schwerpunkt Psychische Gesundheit, Wohlbefinden und Coronazeit an der IMS Leobersdorf
Flutlichtturnier Multisportplatz Bad Vöslau
Graffiti-Workshop am Funcourt Neurißhof
Baumpflanzung im öffentlichen Raum in Enzesfeld- Lindabrunn
PopUp Jugendtreff am Rathausplatz in Enzesfeld
Palettenmöbelbau in Günselsdorf
Jugendtreff und Anlaufstelle NEU- Eröffnung in Hirtenberg
Schulvorstellung in der NMS Hirtenberg
Meet&Greet beim Bankerl in Schönau
Meet&Greet bei der Waldorfschule in Schönau

November

Lagerfeuergespräch zum Thema Sucht, Rausch und Risiko am Skateplatz Leobersdorf
Tee-Hütte beim Pavillon in Neurißhof – Infos für Interessierte
Sprungart – Trampolinhalle

Dezember

Winterfeier und Jahresabschluss am Skateplatz Leobersdorf
2x Ausflug – Eislaufen in Bad Vöslau
Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema Gewalt in Teenie – Beziehungen des Projektes
„Mädchen*ZONE“





Die Gespräche mit Jugendlichen standen im Kalenderjahr 2021 ganz im Zeichen von Corona.

In „normalen“ Jahren dienten vor allem auch die Jugendtreffs wie in Leobersdorf, Hirtenberg oder auch Günselsdorf als Rückzugsort für Beratung, Freizeitgestaltung und Teilnahme an unterschiedlichen Angeboten der Mobilien Jugendarbeit TANDEM. Diese Angebote wurden bzw. konnten durch die Maskenpflicht und weitere Maßnahmen-einschränkungen in Innenräumen von Jugendlichen weniger genutzt werden.

TANDEM setzte daher im zweiten Pandemiejahr von Jahresbeginn an vermehrt Angebote im Freien. Beinahe wöchentlich wurden vor allem mit dem Angebot „Move_it“ Jugendliche erreicht. Anfangs diente hier vor allem der Eislaufplatz Bad Vöslau als Veranstaltungsort. Bewegung an der frischen Luft ermöglichte Gespräche über die Befindlichkeiten der Jugendlichen und informelle Ratschläge zur Selbstsorge in der Krise. TANDEM fungierte hier nicht nur ausnahmsweise als willkommenes „Gratis-Taxi“, sondern vor allem auch als Motivator um aus der tristen Stimmung der Lockdowns herauszukommen. Auch andere Outdooraktivitäten wie etwa ein Revival des Spiels „Pokémon Go“ luden dazu ein, ein wenig sozialen Austausch zu pflegen. Im Frühsommer wurde dann die Regionale „Wheelie Challenge“ zum Hit. Gefördert von Bobbys Sport konnten sich Jugendliche aus der ganzen Region in ihren Fähigkeiten auf den Hinterrädern ihrer Mountain Bikes messen. Wieder wurde festgestellt, dass den Jugendlichen vor allem die unbeschwerten Freizeitgestaltungen guttun.



Die Treffräumlichkeiten dienten jedoch auch während der Lockdowns als Möglichkeit für Beratungs- und Informationsgespräche. Die Jugendlichen wollten ernst genommen, gesehen und auch verstanden werden. Dem zu begegnen wird die Herausforderung der nächsten Jahre. Die Anzahl aber auch die Intensität der Beratungsgespräche stieg im Vergleich zum Vorjahr. Es wird davon ausgegangen, dass einige Jugendliche, zu denen derzeit intensiver Kontakt besteht, Bedarf an mehrjähriger Begleitung durch die Mobile Jugendarbeit TANDEM haben werden. Die Jugendlichen zählte zu der Gruppen Menschen, die am stärksten unter den Einschränkungen litt. Dies hängt unter anderem mit deren psychosozialer Befindlichkeit und deren sozioökonomischem Status zusammen. Intensive Beratungsgespräche und Frequenz der Kontakte untermauerten diese Einschätzung. Generell konnte festgestellt werden, dass die Corona Krise, alle Probleme, die Jugendliche im Durchschnitt in normalen Zeiten haben, massiv verstärkt hat. Dem zu begegnen wird die Herausforderung der nächsten Jahre.

Beratungsthemen waren vielfältig z.B.: Covid-19, Gewalt, Übergang Schule- Beruf, Arbeits- und Perspektivenlosigkeit, Schule und Home-schooling, Freundschaft, Vertrauen, Freizeitgestaltung, Liebe, Beziehung, die Mitgestaltung des Ortes, Vandalismus, Sucht, Straffälligkeit, Familienthemen, Depressionen, Alltagsgestaltung, Sozialer Zusammenhalt und Eigenständigkeit.

2021 wurde der öffentliche Raum weniger von Jugendlichen frequentiert, dies wurde von der Mobilen Jugendarbeit TANDEM im gesamten Triestingtal festgestellt. Es hielten sich kaum größere Gruppen auf, sondern es waren 2-3er Gruppen an Jugendlichen, die immer in unterschiedlichen Konstellationen anzutreffen waren, vermehrt unterwegs. Dies erschwerte manchmal den kontinuierlichen Beziehungs- und Vertrauensaufbau bei neuen Jugendlichen. Um auch diese Kontakte weiter zu intensivieren, wurden das Streetwork-Angebot der Mobilen Jugendarbeit TANDEM durch Aktionen und Ausflügen ergänzt, welche mit Freude genutzt und angenommen wurden.

TANDEM reagierte auf den erschwerten Zugang mit möglichst flexiblen Streetwork Zeiten, um ein breites Spektrum an Tagen und Tageszeiten abdecken zu können.

Ein Thema der Jugendlichen in Gesprächen war auch, wie die Vorjahre, **die Gestaltung und Optimierung des öffentlichen Raumes als Wohlfühlorte für Jugendliche**. Die Mobile Jugendarbeit unterstützte auch 2021 Jugendliche dabei positive Veränderungen auf Jugendplätzen zu erzielen.

Die Jugendinsel in Bad Vöslau konnte wieder mit Bänken bestückt werden. In Berndorf konnte die kaputten Basketballkörbe am Skaterplatz (notdürftig) reparieren und wo dies nicht möglich war, ein Alternativkorb für einige Zeit aufgestellt werden. Positiv hervorzuheben war der Beteiligungsprozess der Stadtpolitik rund um die Neugestaltung des Skaterplatzes in Berndorf, der von vielen jugendlichen Teilnehmer*innen begleitet wurde. Die Planung und Umgestaltung des Funcourts in Blumau- Neurißhof war ebenfalls zentrales Thema der Jugendlichen, das im ganzen Jahr immer wiederkehrte. In Leobersdorf arbeitete TANDEM gemeinsam mit der Gemeindevertretung im Rahmen eines Jugendhearings für ein Mehr an Mitsprache der Jugend. Der Skateplatz wird in den nächsten Jahren neugestaltet werden – mit Einbeziehung vielfältiger Wünsche und Meinungen der teilnehmenden Jugendlichen. Dass Jugend, und Jugendkultur in Leobersdorf auch in der Mitte der Gesellschaft Platz hat, zeigte auch die erstmalige Freigabe einer „Graffiti-Wall“ in der Gemeinde. TANDEM freut sich über den Weg, den die Gemeinde Leobersdorf in der Jugendpolitik verfolgt und steht Jugendlichen und Gemeinde dabei beratend und unterstützend zur Seite.

Ein Highlight in Hirtenberg im öffentlichen Raum war bestimmt die mit der Gemeinde gemeinsam eröffnete Graffiti-Wand im Gemeindepark, die nun kreativen und interessierten Sprayer*innen zur Verfügung steht und regelmäßig neue Kunstwerke trägt. In Schönau wurde die Raumnutzung der Turnhalle und die öffentlichen Plätze in Schönau diskutiert. Durch die Neugestaltung des Jugendtreffs in Günseldorf durch ein sehr präzises Graffiti an der Fassade wurden neue Jugendliche auf das Angebot der Mobilen Jugendarbeit aufmerksam, sowie wurden Palettenmöbeln im öffentlichen Raum gebaut. Auch in Pottenstein wird seit dem letzten Jahr die Neugestaltung eines Jugendplatzes forciert, dies soll auch im Jahr 2022 weiter verfolgt werden.





Themen im öffentlichen Raum, die die Mobile Jugendarbeit ebenfalls immer wieder begleiteten waren die Müllproblematik, Vandalismus aber auch angstbesetzte Orte für Mädchen. Sehr oft wurde den Mitarbeiter*innen der Mobilien Jugendarbeit TANDEM von den Jugendlichen die Bereitschaft vermittelt auch an der Lösung dieser Probleme mitzuarbeiten.

Im Winter wurde den Jugendlichen ein „Tee- und Kakao – Bus“ in verschiedenen Gemeinden im öffentlichen Raum angeboten. Die Gruppen freuen sich über eine heiße Tasse und nahmen auch die Möglichkeit mit den Streetworker*innen Gespräche zu führen gut an. Das Angebot wurde auf allen Social Media Plattformen und auch via persönlichen Nachrichten oder persönlichen Kontakt beworben. Zusätzlich dazu wurde in diesem Zusammenhang auch z.B. die Fensterscheibe von Jugendräumen als Informationsplattform für die Jugendlichen genutzt. Das informelle Beratungssetting wurde intensiv genutzt, um sich das Herz und die Seele auszuschütten und sich Tipps zum Umgang mit unterschiedlichsten Herausforderungen zu holen.



Für 2022 möchte die Mobile Jugendarbeit TANDEM weiterhin an der Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen und Organisationen arbeiten und bestehende Kontakte intensivieren. Dabei stehen u.a die ortsansässigen Vereine mit den Jugendzuständigkeiten im Fokus.

Ende des Jahres 2022 startete **in Kooperation mit ÖBB auch wieder Streetwork im**



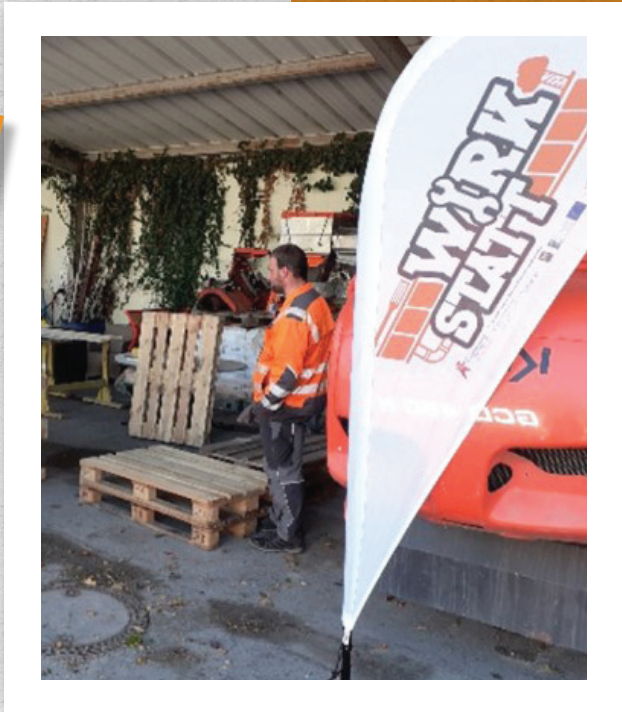
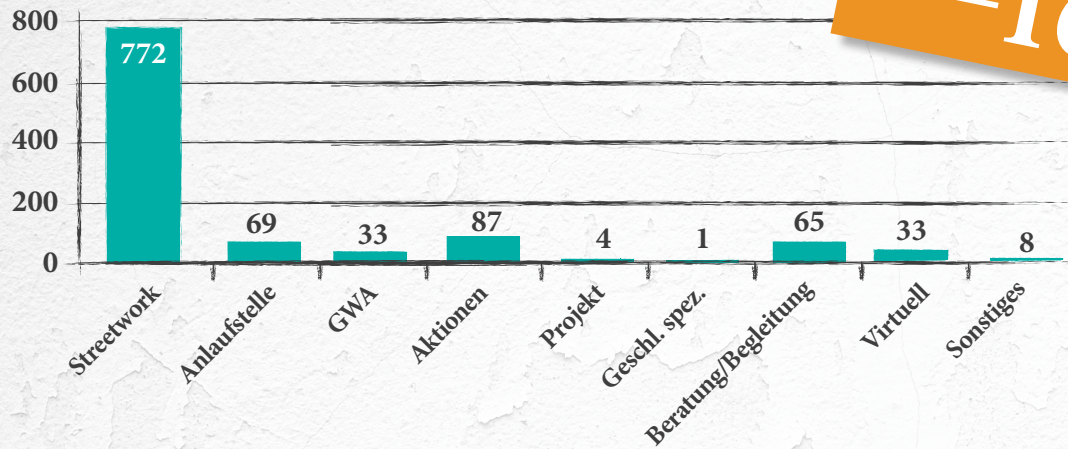
Triestingtal Zug. Streetwork im Zug ist ein Modul des von der Mobilien Jugendarbeit TANDEM entwickelten Pilotprojektes „FAHRPLAN“ zur Förderung der psychosozialen Gesundheit & Prävention von Gewalt im öffentlichen Raum/Verkehr in der Region Triestingtal /Schwerpunkt Stadtgemeinde Berndorf. Das Projekt, da sich aus mehreren Modulen zusammensetzen soll, reagiert auf den erhöhten Bedarf an psychosozialen Unterstützungsangeboten im Rahmen der Covid- Pandemie und ihren Auswirkungen und mehreren Konfliktherden im öffentlichen Raum/ öffentlicher Verkehr. Weitere Gespräche zur Gesamtfinanzierung des Projektes fanden 2021 auch mit dem LAND NÖ und der Stadtgemeinde Berndorf bereits statt.

KONTAKTE 2021 / STATISTIK

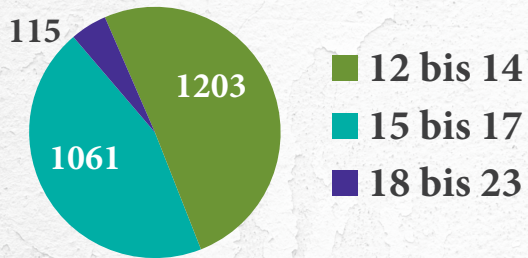
Art & Anzahl der Kontakt-Settings

Anzahl Beratungsgespräche
(durchgeführt in verschiedenen Settings)

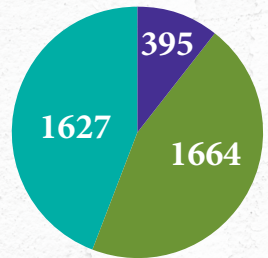
1665



Weiblich - Alter



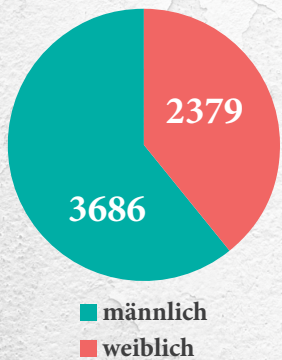
Männlich - Alter



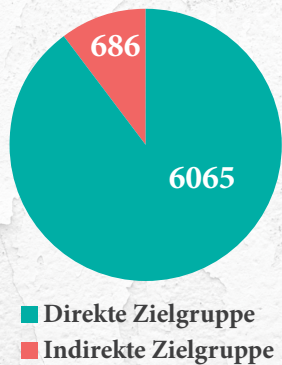
Gesamtzahl Kontakte

6396

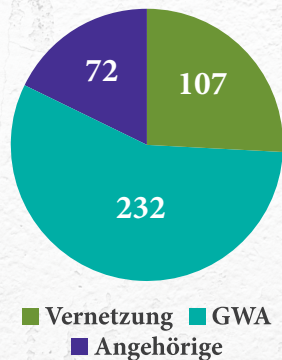
Kontakt Setting Männlich - Weiblich



Vergleich Direkte Indirekte Zielgruppe

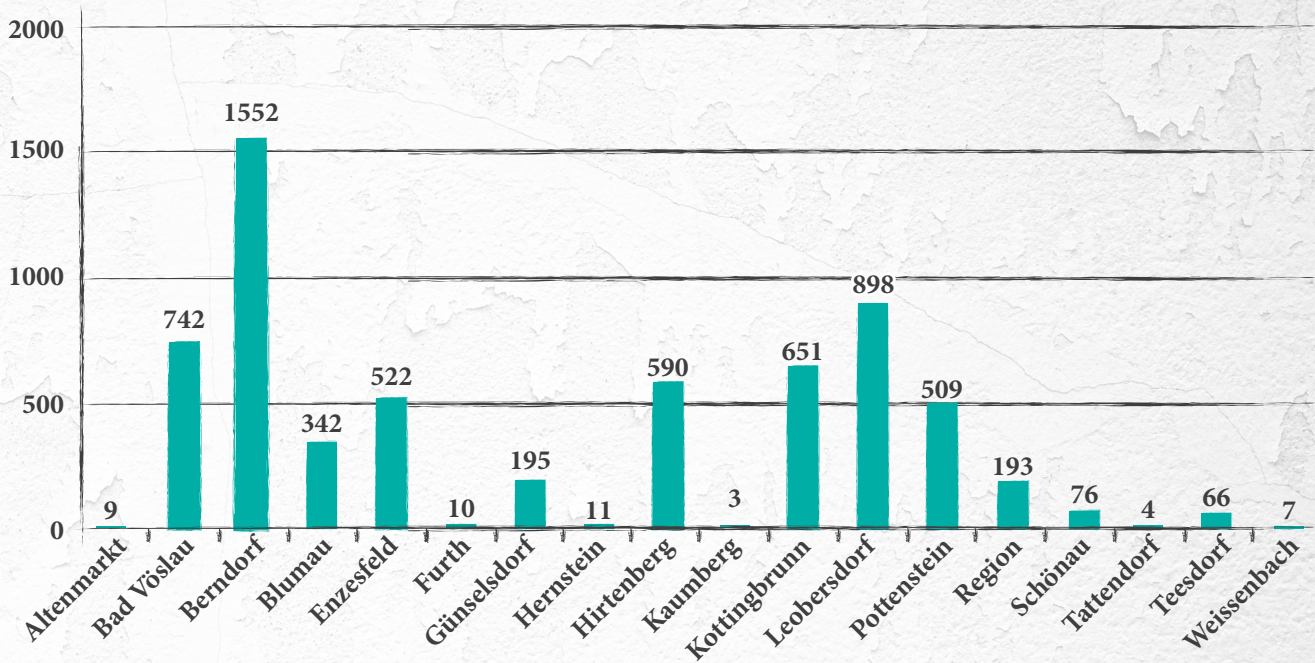


Indirekte Zielgruppe

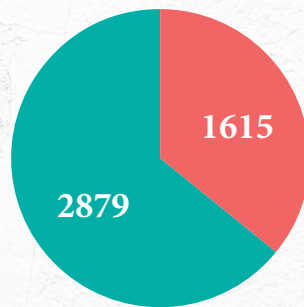




Im Tätigkeitsbereich erreichte Jugendkontakte nach Gemeindezugehörigkeit

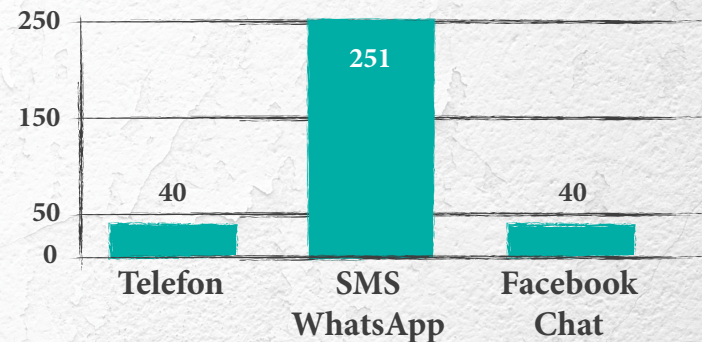


Jugendliche im Tätigkeitsbereich angetroffen



- in eigener Gemeinde
- in anderen Gemeinden

Anzahl Kontakte über virtuelle Medien



PROJEKTE DER MOBILEN JUGENDARBEIT TANDEM

GESUNDHEITSFÖRDERUNGSPROJEKT GO BIG!

Seit dem Jahr 2019 setzt der Verein Jugendinitiative Triestingtal das Gesundheitsförderungsprojekt GOBIG um. Im Rahmen des Pilotprojektes konnte sich die Mobile Jugendarbeit TANDEM auch bereits zur „Gesundheitskompetenten Einrichtung“ durch die boJA zertifizieren lassen. Das Gesundheitsförderungsprojekt GOBIG!, das durch die Mobile Jugendarbeit Tandem **in Kooperation mit der Jugendberatungsstelle ELEMENTS** und dem Bundeskanzleramt/Integration im Handlungsfeld Gesundheit und Soziales durch-geführt wurde **beinhaltete 2021 folgende Maßnahmenpakete:**

- niederschwellige Workshops im öffentlichen Raum und in anderen Settings
- geschlechtsspezifische Workshops mit Mädchen/Burschentreff
- Lerncafe
- Niederschwelliges Sommerlerncamp
- wöchentliches Sport- und Bewegungsangebot inkl. Antiaggressionsmethoden
- zusätzliche Stunden für psychosoziale Beratung
- Peer – Education
- Gartenprojekt
- Wohlfühlkarte
- niederschwellige Elternarbeit u.a. mit Kulturvereinen
- Vernetzung, Arbeitsworkshops Gemeinden
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung

Gerade in Zeiten wie diesen zeigt sich, wie wichtig Angebote für Jugendliche aus benachteiligten Familien mit und ohne Migrationshintergrund sind, die besonders von der Covid- Krise betroffen sind. Sie bieten den Jugendlichen einen Hauch von Normalität und die Gelegenheit für kurze Momente die Corona Krise zu vergessen, was für die psychosoziale Gesundheit und für die Abfederung von Spätfolgen.

GoBIG! zielte auf eine niederschwellige Förderung der Gesundheit und Wohlfühlen der Jugendlichen in der Region ab. Mit Hilfe der unterschiedlichen Projektmodule wurden Jugendliche in ihrer Gesundheitskompetenz gestärkt und die Chancengleichheit genauso verbessert wie das Erkennen und Reflektieren (gesundheits-) riskanter Verhaltensweisen und die Sprachkompetenz der teilnehmenden Jugendlichen. Die Jugendlichen gewannen mehr gesundheitsförderliche Ressourcen, fühlten sich in der Region wohl und damit integrierter.





Und last but not least konnte durch das Projekt erreicht werden, dass Corona bedingte Folgewirkungen wie erhöhte psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angstzuständen bis hin zu Suizidankündigungen deutlich reduziert werden konnten.

Im Rahmen des GoBIG Projektes haben gesundheitsförderliche Workshops für Burschen / Mädchen in einem geschlechtshomogenen Jugendcafe stattgefunden. Die Bedürfnisse der Jugendlichen standen bei der inhaltlichen Gestaltung dieser Workshop im Vordergrund. Dazu zählten unter anderem ein Sucht- und Genuss Workshop, ein Ausflug zum Guglzipf mit Reflexion der letzten Monate sowie eine moderierte Gesprächsrunde zum Thema psychische Gesundheit und Krisen. Prinzipiell nahmen zum Großteil männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund das Angebot in Anspruch. Zusätzliche wurden nach Lockerungen der Covid- Maßnahmen im Frühjahr auch bereits erste Workshops in Schulklassen zum Thema Sexualität und Rollenbilder abgehalten. In der zweiten Jahreshälfte lag der Fokus der inhaltliche Workshops vor allem auf Gewaltprävention, da sich der Verhalten der Jugendlichen in dieser Hinsicht durch die Pandemie verschlechtert hatte. Die Reduktion von Konflikten war ein Ziel des Projektes. Es wurden auch andere Themen behandelt. Ein Methodisches Highlight war der Rausch und Risikokompetenz Workshop, der im Rahmen eines „Lagerfeuergesprächs“ im öffentlichen Raum abgehalten wurde.

Es wurde das „Wir. Ich. Heimat. Wohlfühlen. Und mehr.“ Buchprojekt gemeinsam mit den Jugendlichen (Texte, Auswahl der Texte, Absprachen mit einer Grafikerin etc.) abgeschlossen und mit den Jugendlichen gemeinsam eine Präsentation vorbereitet, die auch von den Jugendlichen mit Lesungen mitgestaltet werden sollte. Die Präsentation fand am 8. Juli vor zahlreichen interessierten Zuhörer*innen statt.

Im Rahmen des Gruppenberatungsangebots (ProjektX) wurde u.a. gemeinsam gekocht, über Chancen am Arbeitsmarkt gesprochen, die Jugendlichen dazu individuell unterstützt und es konnten bereits einige Jugendlichen erfolgreich in den Arbeitsmarkt oder zumindest in weiterführende Ausbildungen vermittelt werden. Speziell bei der Vermittlung der Jugendlichen zur Probearbeitstagen waren die Covid-Maßnahmen der Bundesregierung eine Herausforderung. Teilweise mussten Betriebe schließen oder durften keine betriebsfremden Personen mehr in den Betrieb lassen, teilweise mussten die Jugendlichen geimpft sein, um schnuppern zu dürfen, was vor allem durch den rechtlichen Rahmen „ab wann eine Person als geimpft gilt“ erschwert wurde. Gut war, dass Seitens der Mitarbeiter*innen alles versucht wurde um die Jugendlichen zu unterstützen. Das wirkte sich sehr positiv auf die psychische Gesundheit der teilnehmenden Jugendlichen aus. Sie fühlten sich nicht allein und gut unterstützt.



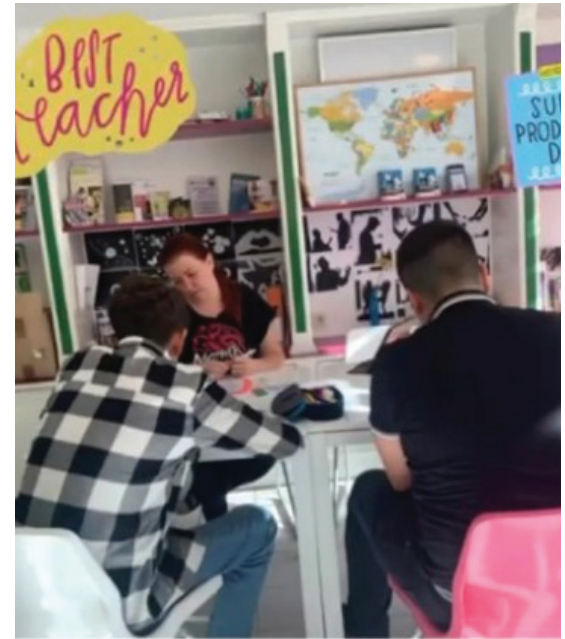
Es haben Sportangebote für Burschen und Mädchen stattgefunden. Auf Grund der aktuellen Situation stand im Frühjahr keine Sporthalle für ein regelmäßiges Bewegungsangebot zur Verfügung. Des Weiteren musste

auf Grund der Lockdowns und Personenbeschränkungen Kompromisse gefunden werden. So wurde das Bewegungsangebot, nach Rücksprache mit den Jugendlichen, Anfang des Jahres auf den Eislaufplatz verlegt. Nach der Corona-bedingten Schließung ebendieser wurden Angebote überlegt, die auch mit Abstand und alleine durchgeführt werden können. Das waren unter anderem Rodel-, Wander- und Skiausflüge. Einmal wurde ein Ausflug zum Wiener Eistraum durchgeführt, da dieser über akustische Abstandsmessungen verfügt hat. Auch nach Lockerung der Maßnahmen stand keine Halle zur Verfügung, um die Kontinuität zu steigern wurde das Angebot auf den Skaterplatz Berndorf verlegt. Anfangs wurden auf Grund der fehlenden Logistik (Körbe waren defekt) noch verschiedene Ballspielarten ausprobiert. Nachdem das Projektteam neue Körbe organisiert hatte, wurde auf Wunsch der Jugendlichen vor allem Basketball gespielt. Sie haben selbstständig kleine Turniere organisiert und das Projektteam hat die Spielpausen dazu genutzt, um gewaltpräventive Maßnahmen und Reflexionsgespräche zu setzen.

Ab dem Herbst stand endlich die Turnhalle des Gymnasiums Berndorf zur Verfügung. Die teilnehmenden Jugendlichen haben das Angebot dankend angenommen und sind immer in großer Anzahl erschienen. Positiv war, dass eine Durchmischung der Geschlechter stattgefunden hat. Teilweise waren die Besucher*innenzahlen 50:50 ausgeglichen. Die Mädchen waren anfangs als Gäste willkommen, mussten sich aber das aktive Mitspielen erst erarbeiten, was mit Hilfe der Projektmitarbeiter*innen gut gelang. Darüber hinaus wurde auf Wunsch der Mädchen eine wöchentliche Tanzstunde in Bad Vöslau organisiert in der die Mädchen im geschützten Rahmen an ihren Choreografien arbeiten konnten. Zuerst der Lockdown für ungeimpfte und später der Lockdown für alle erschwerten die Angebotssetzung abermals. Nachdem die Jugendlichen eine Online-Müdigkeit beklagt hatten, wurde auf virtuelle Alternativen verzichtet. Positiv war, dass die Jugendarbeit von Seiten der Bundesregierung immer einen etwas weiteren Spielraum zur Verfügung gestellt bekommen hat, sonst wären nahezu keine (sinnvollen) Angebote möglich gewesen.

Das Projekt GoBIG! trägt zur Verbesserung der Chancengleichheit bei. Vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund nahmen die Angebote an und konnten ihre Skills verbessern. Sie können gesundheitsbewusstere Entscheidungen treffen, ernähren sich gesünder, kochen selbst, kaufen selber ein und sind allgemein selbstständiger. Darüber hinaus konnten auch Defizite im Bezug auf Bewerbungsverfahren behoben und einige Jugendliche in Jobs oder Ausbildungen vermittelt werden.

Durch die Möglichkeit mit den politischen Entscheidungsträger*innen auf Augenhöhe zu diskutieren stieg das Zugehörigkeitsgefühl, die Jugendlichen artikulierten sich schon auf „ihren“ Platz in „ihrer“ Gemeinde zu freuen. Sie erleben sich als selbstwirksam. Und sie fühlen sich beheimatet und in Ihrer Identität gestärkt. Vor allem das Buchprojekt und die positive Resonanz darauf hat den Selbstwert der Jugendlichen ordentlich gehoben. Sie fühlen sich als Teil der Gesellschaft und von dieser angenommen, wie sie in mehreren





Gesprächen bestätigt haben. Das Buchprojekt und die Weiterarbeit, Verteilung des Buches wird während des gesamten Jahres 2021 weiterhin stattfinden.

Das regelmäßige Bewegungsangebot bot den Jugendlichen die Gelegenheit überschüssige Energie abzubauen. Dadurch erleben sie sich als konfliktfähiger und artikulieren weniger Probleme wegen „Auszuckens“ und anderen Konflikten zu haben. Der Projektzeitraum von einem Jahr ist allerdings zu kurz um einen tatsächlichen Rückgang der Konflikte in der Schule bzw. im öffentlichen Raum beobachten zu können. Die Schulen berichten von einem Ausnahmejahr, dass mit nichts vergleichbar sei. Die gewaltpräventiven Maßnahmen zeigen Wirkung und es kann beobachtet werden, dass die Jugendlichen friedlicher miteinander umgehen. Sie schaffen es besser Konflikte gewaltfrei zu lösen und diskutieren Lösungsmöglichkeiten bewusst mit den Projektmitarbeiter*innen.

GOBIG IN ZAHLEN:

Insgesamt konnten durch das Projekt 1738 Kontakte, 1198 Jugendliche, in 166 Angeboten erzielt werden!

- **16 niederschwellige Workshops im öffentlichen Raum, Schulen und Sozialpädagogisches Betreuungszentrum Pottstein:** „Sex, Liebe, Lust“, „Sucht, Rausch und Risiko“, „Talk&Tea – Raus aus der Krise“, „Sucht und Genuss“ und „Psychische Gesundheit“.
- **63 gesundheitsförderliche Workshops für Burschen / Mädchen** in einem geschlechtshomogenen Jugend cafe in den Räumlichkeiten der Jugendberatungsstelle Elements bzw. während der Lockdowns via Zoom oder während der Corona Beschränkungen teilweise auch im öffentlichen Raum stattgefunden. Die Bedürfnisse der Jugendlichen standen bei der inhaltlichen Gestaltung dieser Workshop im Vordergrund.
- **Buchpräsentation „Wir. Ich. Heimat. Wohlfühlen. Und mehr.“:** Das Buchprojekt wurde gemeinsam mit den Jugendlichen abgeschlossen und mit ihnen gemeinsam eine Präsentation vorbereitet, welche auch von den Jugendlichen durch Lesungen mitgestaltet wurde.

Die Präsentation fand am 8. Juli vor zahlreichen interessierten Zuhörer*innen statt. Es war eine generationsübergreifende Veranstaltung mit Jugendlichen, Bewohner*innen des Landespflegeheim Berndorf und der Politik aus der gesamten Region! Bemerkenswert für alle waren die vielen Gemeinsamkeiten unabhängig vom kulturellen Hintergrund. Das Buch wurde an mehrere Bibliotheken und Buchhandlungen verteilt und liegt dort zur Durchsicht auf. Das Buch kann darüber hinaus bei der Jugendinitiative bestellt werden.

- **Lerncafe, das insgesamt 37-mal stattfand**, wurde mit Dodos Denkwerkstatt ein professionelles Nachhilfeeinstitut engagiert und die Jugendlichen entweder in den Räumlichkeiten der Jugendberatungsstelle Elements oder virtuell via Zoom bei der Hausübungs- und anderen schulischen Belangen unterstützt.
- Wie schon die Jahre zuvor hat ein **Sommerlerncamp** in der letzten Augustwoche stattgefunden, das Jugendlichen die Chance bot schulische Defizite aufzuholen sowie die Chance einer lustvollen Freizeitgestaltung ohne die Hemmschwelle der Finanzierbarkeit.
- **67 Sportangebote für Burschen und Mädchen* stattgefunden.**

Auf Grund der aktuellen Situation stand im Frühjahr keine Sporthalle für ein regelmäßiges Bewegungsangebot zur Verfügung und auf Grund der Lockdowns und Personenbeschränkungen mussten Kompromisse gefunden werden. So wurde das Bewegungsangebot nach Rücksprache mit den Jugendlichen Anfang des Jahres unter dem Motto „I like to move it“ gestartet. Regelmäßige sportliche Ausflüge zum Beispiel zum Eislaufen, Skifahren, Rodeln am Semmering, Thermalbad, Trampolinhalle, Wanderung, GeoCaching wurden dabei unternommen.

Ab dem Herbst stand die Turnhalle des Gymnasiums zur Verfügung. Die teilnehmenden Jugendlichen haben das Angebot dankend angenommen und sind immer in großer Anzahl erschienen. Positiv war, dass eine Durchmischung der Geschlechter stattgefunden hat. Durch die Vernetzung mit dem Projekt Mädchen*Zone und ihren Beziehungen zu Mädchen, wurde bewusst die Teilnahme der Mädchen gefördert. Darüber hinaus wurde auf Wunsch der Mädchen eine wöchentlich Tanzstunde organisiert in der die Mädchen im geschützten Rahmen an ihren Choreographien in der Tanzschule Bad Vöslau arbeiten konnten.

- Es haben durch die zusätzlichen Projektressourcen **76 psychosoziale Einzel- und Familienberatungsgespräche** in unterschiedlichen Settings stattgefunden. Neben Corona und dem Umgang mit der Krise waren auch (Aus-)Bildung, Gesundheit und Jobsuche Themen in ebendiesen Gesprächen vordergründig. Auch Eltern- und Familienberatungen wurden vermehrt in Anspruch genommen, hier waren u.a. auch wieder Corona, Anmeldung zur Impfung, finanzielle Probleme und Konflikte in der Familie (Finanzielles, Schulprobleme der Kinder, Schulverweigerung, Trennungen etc.), rechtliche Informationen unter anderem zum Thema Heirat/ Migration oder auch Aufenthaltsgenehmigung Thema. Das Angebot konnte für eine Entlastung in teilweise sehr angespannten familiären Verhältnissen sorgen.





- Die Einladung einer **Peer- Education** wurde zum Thema Rausch- und Risikokompetenzen entwickelt und an Jugendzuständige Personen und Vertreter*innen von Kulturvereinen, Landjugend und diversen anderen Vereinen der außerschulischen Jugendarbeit, wie Pfadfinder u.ä., aber auch an interessierte Jugendliche mit Migrationshintergrund der offenen Jugendarbeit, übermittelt.
- Beim **35-mal stattfindenden Garten und Ernährungsprojektteils** wurde unter anderem gemeinsam gekocht und die Erzeugnisse des Gartens, zum Beispiel in dunklen Hollersirup, weiterverarbeitet. Es wurde darauf geachtet, dass die zubereiteten Speisen aus verschiedenen Kulturkreisen kamen. Pizza und Kartoffelpuffer wechselten sich mit Cevapcici und Byriani ab. Darüber hinaus äußerten die Jugendlichen den Wunsch mehr handwerklich machen zu dürfen, worauf gemeinsam mit den Jugendlichen der Name des Angebotes auf „Projek x – Dein Projekt, Deine Chance“ geändert wurde. Es wurde über Chancen am Arbeitsmarkt gesprochen, die Jugendlichen dazu individuell unterstützt und es konnten bereits einige Jugendliche erfolgreich in den Arbeitsmarkt oder zumindest in weiterführende Ausbildungen vermittelt werden.

Speziell bei der Vermittlung der Jugendlichen zur Probearbeitstagen waren die Covid-Maßnahmen der Bundesregierung eine Herausforderung. Teilweise mussten Betriebe schließen oder durften keine betriebsfremden Personen mehr in den Betrieb lassen, teilweise mussten die Jugendlichen geimpft sein um schnuppern zu dürfen, was vor allem durch den rechtlichen Rahmen „ab wann eine Person als geimpft gilt“ erschwert wurde. Gut war, dass Seitens der Mitarbeiter*innen alles versucht wurde. Das wirkte sich sehr positiv auf die psychische Gesundheit der teilnehmenden Jugendlichen aus. Sie fühlten sich nicht alleine und gut unterstützt.

- Die **Wohlfühlkarte** wurde im Jahr 2021 nicht nur verteilt und übersetzt, sondern die genannten Wohlfühlorte auch nochmals gemeinsam mit DI Elke Szalai, MA vom Planungsbüro Planung&Vielfalt gemeinsam im Rahmen einer eintägigen Klausur reflektiert.
- Es haben drei **Elterncafés** stattgefunden und auch während der Gebetsstunde ein Tee-Stand mit Informations-Sackerl direkt vor dem ATIB Kulturzentrum in Bad Vöslau verteilt. Die Informationssackerl beinhalteten Flyer auf Deutsch, Türkisch und Arabisch sowie kleine Goodies und Infomaterial zu den laufenden Angeboten. Es konnten viele Eltern erreicht werden mit einer darauffolgenden Bitte des Vizeobmanns, dies regelmäßig ebenfalls im Jahr 2022 durchzuführen.



- Jugendhearings haben in 5 Gemeinden (Leobersdorf, Blumau, Enzesfeld und Berndorf, Pottenstein) stattgefunden. In Leobersdorf wurde in moderiertem Rahmen, neben zahlreichen anderen Themen, die Umgestaltung eines Platzes nach den Bedürfnissen der Jugendlichen besprochen. Bei der Umsetzung war besonders wichtig, dass sich Jugendliche und Gemeindepolitiker*innen auf Augenhöhe begegnen konnten, was sehr gut gelungen ist. Die Jugendlichen profitierten am Meisten dadurch, dass ihnen zugehört und sie ernstgenommen wurden und die Jugendlichen auch in Folge bei Gemeindeentwicklungs- und Platzgestaltungsprozessen miteinbezogen wurden z.B. Neugestaltung Skaterplatz Berndorf.

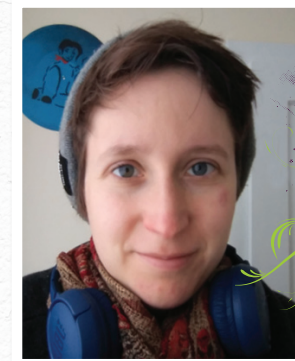
MÄDCHEN*ZONE Bundeskanzleramt

Mädchen*ZONE – ist ein Projekt zur Gewaltprävention und Stärkung von Mädchen* und jungen Frauen in der Region Triestingtal und badsoßbrunn. Entwickelt und umgesetzt wurde es im Rahmen des Förderaufrufs des Bundeskanzleramtes für Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen* und wurde in Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit TANDEM umgesetzt. Die Projektlaufzeit lief von Oktober 2020 bis Dezember 2021.

Das Projekt Mädchen*Zone reagierte mit seinem niederschweligen Maßnahmenpaket in Form von Mädchen*streetwork, Workshops, Mädchen*cafés und Multiplikator*innenschulungen für die Zielgruppe Mädchen* und junger Frauen ab 14 Jahren auf die erschreckend zunehmende Zahl der vorsätzlichen Tötungen an Frauen im Kontext von Beziehungstaten in Österreich sowie auf den regionalen Bedarf von Mädchen* und jungen Frauen in der Projektregion. Österreich weist in den letzten Jahren eine verstörend hohe Zahl an Frauen*morden auf, wobei diese, so konnten Fachkräfte analysieren, immer eine so genannte Beziehungstat darstellen. Das bedeutet, dass eine Frau im Kontext von Scheidung, Trennung, Konflikten oder/und Gewalt in der Beziehung ermordet wurde.

Dies zeigt sehr deutlich, dass es im Bereich Mädchen*- und Präventionsarbeit enormen Nachholbedarf gibt. Ziel des Projektes Mädchen*Zone ist es, im Kontext von Gewaltprävention, für bereits subtile Gewaltdynamiken in Beziehungen zu sensibilisieren und in weiterer Folge Hilfestellungen und Beratungen zur Durchbrechung von Gewaltdynamiken und Spiralen zu leisten bzw. Mädchen* darin zu stärken Hilfesysteme rechtzeitig in Anspruch zu nehmen. Ebenso wird LGBTIQ+ - Personen eine Plattform zu geboten, empowernde und selbstwirksame Perspektiven zu fördern.

In Österreich wurden 2021, während der Projektlaufzeit, 31 Femizide begangen. Damit ist Österreich im



*Toni Frankenberg, MA,
Fachliche Projektleitung*



*Sarah Passweg; Mag.(FH) Anna Distelberger;
Lisa Grotka, BA; Magdalena Habringer, MA;
DSP Sigrid Müller, BA;*



Vergleich zu anderen EU- Ländern eines der Länder mit der höchsten Rate an Femiziden. Ein Femizid ist die Tötung einer Frau*, weil sie eine Frau* ist, und verweist auf Strukturen in einer Gesellschaft, in welcher die Männer in den Partnerschaften hohes Aggressionspotential aufweisen und keinen adäquaten Umgang mit diesem finden und in welcher die Frauen* oftmals keine Handlungsmöglichkeiten besitzen, um sich aus diesen Beziehungen zu lösen und/oder rechtzeitig Hilfesysteme in Anspruch zu nehmen.

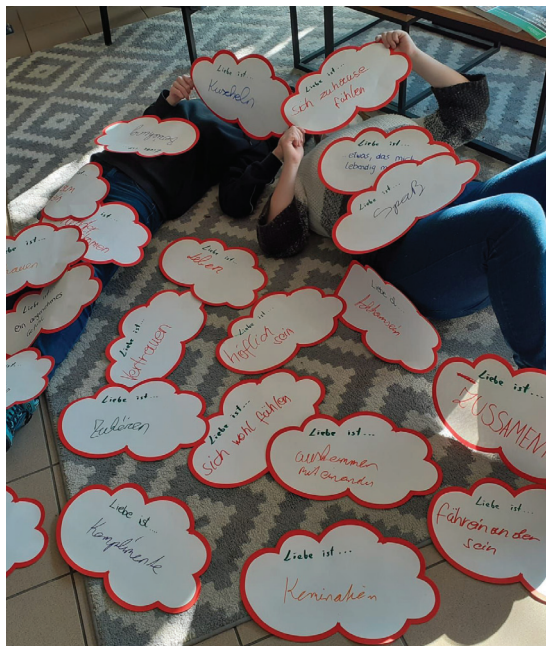
Jede fünfte Frau* erlebt ab ihrem 15. Lebensjahr physische und/oder sexuelle Gewalt. Jede dritte Frau* wird ab ihrem 15. Lebensjahr sexuell belästigt. Jede siebte Frau* ist ab ihrem 15. Lebensjahr von Stalking betroffen. Während der Covid- 19 Pandemie wurde ein deutlicher Anstieg von häuslicher Gewalt vermerkt, wobei die Dunkelziffer immer noch sehr hoch ist.

Die erschreckende Entwicklung ist auf patriarchale Strukturen zurückzuführen, die immer noch vorherrschend sind. Frauen* sind dadurch von ökonomischer Benachteiligung betroffen (gender pay gap), Frauen* befinden sich in Abhängigkeiten von ihrem Partner, Frauen* werden Fähigkeiten aufgrund ihres Geschlechts aberkannt, Frauen* sind von Sexismus und Mansplaining betroffen, Frauen* sind von Intersektionalität betroffen. Die großen Gesellschaftlichen Probleme die Frauen* erleben, erleben sie auch in Beziehungen, wo diese Verhaltensweisen gleiche Narrative bilden, wie im gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Aus diesen Gründen setzte das Projekt Mädchen*Zone mit präventiver Arbeit zum Thema Gewalt und Gewaltschutz genau an diesen Themen an, um Psychoedukation zu leisten, Mädchen* Gewalt gegenüber zu sensibilisieren und zu stärken, Mädchen* eigene Grenzen bewusst zu machen, gesellschaftliche Herausforderungen mit Mädchen* zu thematisieren und Mädchen* aufzuklären.

Das Projekt wurde mit unterschiedlichen sozialarbeiterischen Methoden umgesetzt. Es gab Schutzräume (Mädchen*café), Streetwork, Beratung, Workshops, eine Peer Education für Mädchen* und zusätzliche Angebote für Eltern, Lehrende, Multiplikator*innen und Vernetzungspartner*innen. Die Angebote werden im Folgenden kurz beschrieben:

Im Mädchen*streetwork wurde Kontakt zu Mädchen* im öffentlichen Raum aufgebaut, um eines der wesentlichen Ziele der Stärkung der Mädchen zu erreichen. Zusätzlich wurden angstbesetzte Orte und Ursachen benannt, welche das Team der Mädchen*Zone zusammen mit den Mädchen* versucht hat zu verringern bzw. ihre Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit diesen zu erweitern. Zum Beispiel wurde mit Mädchen* daran gearbeitet, das fehlende Licht Orte für Mädchen weniger attraktiv macht und dahingehend versucht die Orte besser beleuchten zu lassen und zwischen Politiker*innen und den Mädchen* zu vermitteln und unterstützend zu sein. Zusätzlich ermöglichte das Mädchen*streetwork positive und freudvolle Erfahrungen im öffentlichen Raum, die das Selbstbewusstsein der Mädchen stärken, Ressourcen und



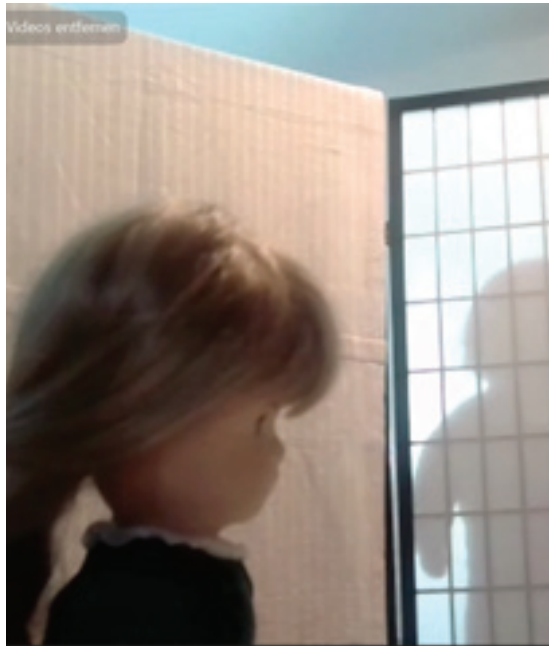
Handlungsmöglichkeiten erweitern: Partizipative Raumgestaltung von Jugendplätzen, Mädchenpicknick im öffentlichen Raum, Sportangebote ausprobieren, erlebnispädagogische Angebote etc., hier wird insbesondere auf die Bedürfnisse und Bedarfslagen der angetroffenen Mädchen Rücksicht genommen um ihre Handlungskompetenzen gezielt zu erweitern.

Das Angebot Mädchen*café hat regelmäßig 2-3x die Woche in Leobersdorf im Jugendtreff, sowie in Berndorf in der Jugendberatungsstelle ELEMENTS stattgefunden. Es hat sich gezeigt, dass regelmäßige Angebote und Kontinuität vor allem in der Arbeit mit Mädchen* wichtig sind, da punktuelle oder unregelmäßige Angebote gering angenommen werden und daher wenig Wirkung zeigen. Gerade für Mädchen* ist ein geschützter Raum mit regelmäßigen Öffnungszeiten und niederschwelligem Zugang eine wichtige Bedingung, Angebote anzunehmen. Die Regelmäßigkeit des Angebotes in den Räumen war von großer Bedeutung für den Aufbau der Beziehung zwischen den Jugendlichen und den Mitarbeitenden des Projektes. Durch die gute Annahme des Angebotes und dem raschen Beziehungsaufbau konnten viele Themen mit unterschiedlichen Methoden umgesetzt werden. So wurde getöpft zur Selbstwertstärkung, es wurden inhaltliche Themen wie Gewaltformen erarbeitet oder haben Gruppenberatungen stattgefunden zu allen mädchen*relevanten Themen.

Die Beratung für Mädchen* hat für Einzelpersonen oder Gruppen von Mädchen* innerhalb der Öffnungszeiten oder nach Terminvergabe auch außerhalb der Trefföffnungszeit stattgefunden. Beratungen haben unterschiedlich stattgefunden. Während der Lockdowns wurden diese auch virtuell über Zoom, Whatsapp oder allgemein telefonisch abgehalten. Themen der Beratungen waren Covid-19 und alle anderen jugendrelevanten Themen.

Die Schul-Workshops ermöglichten nicht nur eine Wissensvermittlung zu bestimmten Themenstellungen, sondern durch die Situierung im Sozialraum eine weitere Bearbeitung von auftretenden Problemlagen in der Jugendarbeit. Die Schulworkshops ermöglichten für Mädchen, welche uns nicht kennen die erste Grundlage für einen Beziehungsaufbau und ein erstes Kennenlernen. Durch die Workshops sollten unter anderem ein starkes Selbstbewusstsein erlangt und die Stärken und Ressourcen erweitert werden. Die Workshops erzielen darüber hinaus Mädchen* für ihre Grenzen zu stärken, zu sensibilisieren, sie Handlungskompetenzen und auch Selbstverteidigungstechniken lehren und dazu beizutragen, dass sie erkennen, was subtile Gewaltformen sein können und somit bestenfalls frühzeitig sich gegen solche Art von Beziehungen entscheiden. Für scheinbar aussichtslose Situationen wurden Informationen mitgegeben, an welche Stellen oder Einrichtungen sich Mädchen* für Unterstützung wenden können. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, von Empowerment und Solidarität in der Gruppe soll das Selbstwertgefühl der Teilnehmer*innen stärken und so letztlich zu einer nachhaltigen Gewaltprävention beitragen.





Im Zuge der Schulvorstellungen und Workshops, wurde aufbauend eine gewaltpräventive Peer Education für Mädchen* aus unterschiedlichen Schulen angeboten. Kurz zum Kontext: Peers sind Gleichaltrige bzw. Gleichgesinnte Personen, in unserem Fall Schüler*innen welche eine Ausbildung zur Gewaltprävention erhalten haben. Danach haben die teilgenommenen Peers die Möglichkeit ihre Erfahrungen und ihr Wissen an ihre Klassenkolleg*innen und in der ganzen Schule weiterzugeben – sei es im Unterricht, bei Schulaktionen oder einfach beim Zusammensein. Für Probleme oder Fragen nach Projektabschluss können sich die Peers natürlich weiterhin an das Team der Mädchen*Zone.

STATISTIK/ZAHLEN

Fachveranstaltungen (Workshops, Ausflüge, Podiumsdiskussion): 54

(Anmerkung: durch die Lockdowns und Corona- Maßnahmen erschwerte Durchführung, Streetwork im öffentlichen Raum deshalb stark erhöht!)

Vernetzungstreffen: 9

Mädchen*streetwork 2020/2021: 248

Angebote Einzelberatungseinheiten: 102

(Anmerkung: Resilienzgespräche/niederschwellige Beratungsgespräche fanden in allen Settings statt. Von den Mädchen wurden Gespräche im Rahmen der niederschweligen Angebote oftmals präferiert!)

Informationsveranstaltungen, inkl. Schulinformationen: 43

Peer -Education und Lehrer*innenfortbildung: 4

Podiumsdiskussion: 1

Gewaltpräventive Broschüre für Mädchen in verschiedenen Sprachen: 1

Gesamtzahl Kontakte

— 2377 —

Wir haben was für euch
vorbereitet....
@ Treff Leobersdorf



WIRKSTATT

Die Covid-19-Pandemie hat weitreichende Auswirkungen auf Jugendliche, insbesondere auf jene Jugendliche, die bereits vor der Krise schon schlechter gestellt waren. Der Einstieg in das Berufsleben wird als ein heikler Zeitpunkt in der Biografie gesehen, da diese ersten Berufserfahrungen Auswirkungen auf die weitere berufliche Laufbahn haben. Daher setzt hier das Projekt WIRKstatt an, das in der Region Triestingtal durch die Förderung des EU-Programmes Ländliche Entwicklung/LEADER 2014-20, umgesetzt wird.

Das Projekt wendet sich an Jugendliche ab 14 Jahren, welche von der Covid-19-Krise unter anderem durch Distance-Learning, Lockdowns, von sozialem Rückzug betroffen sind und Schwierigkeiten beim Jobeinstieg haben. Außerdem richtet sich das an Jugendliche, bei welchen die Gefahr besteht, dass sie die Anbindung an (Aus-)Bildung verlieren.

In den Sommer- und Herbstmonaten wurde das Projekt sowohl im Streetwork als auch in den umliegenden Schulen beworben. Zusätzlich fanden im Herbst Wirkstätten im öffentlichen Raum statt, bei denen Handwerker*innen aus dem Triestingtal gemeinsam mit Jugendlichen an der Reparatur von Infrastruktur und an der Schaffung von neuen Schattenspendern und Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum gearbeitet haben. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit niederschwellige Einblicke in verschiedene Berufe zu bekommen, gemeinsam aktiv zu werden, Dinge auszuprobieren und den Handwerker*innen Fragen zu ihrer beruflichen Tätigkeit stellen. Hierbei gab es auch Infopoints, bei welchen sich die Jugendlichen über die teilnehmenden Betriebe informieren konnten. Außerdem hatten die Jugendlichen ab Herbst die Möglichkeit, Praktika in den über 40 teilnehmenden Betrieben zu absolvieren. Bei diesen haben die Jugendliche die Möglichkeit den Arbeitsalltag in verschiedenen Betrieben und diversen Bereichen kennenzulernen, um unter anderem auch herauszufinden, wo ihre Stärken und Fähigkeiten liegen und welche beruflichen Tätigkeiten zu ihnen passen.

Bei der Vermittlung von Praktika gab es Herausforderungen durch die gestiegenen Covid-19-Fallzahlen und den damit verbundenen Maßnahmen. Aufgrund ebendieser Herausforderungen durch die Covid-19-Pandemie wurde das Projekt bis zum Jahresende 2022 verlängert.



JUGENDINTENSIVBETREUUNG KLEEBLATT

Die **Jugendintensivbetreuung Kleeblatt**, kurz JIB Kleeblatt, ist eine Maßnahme zur Unterstützung der Erziehung und wendet sich an Jugendlichen im Alter zwischen 12 bis 18 Jahren. Die JIB Kleeblatt ist seit 2013 für den Bezirk Baden tätig. Gesetzliche Grundlage bildet der Rahmen einer Maßnahme der Kinder und Jugendhilfe, gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013.

Im Jahr 2021 werden durch die JIB Kleeblatt insgesamt 25 Jugendliche begleitet.

Erstmals über den Betreuungszeitraum von einem Kalenderjahr mehr **weibliche (13) als männliche (12) Jugendliche** durch das Team der JIB Kleeblatt betreut. Wobei beobachtet werden kann, dass es bei zugewiesenen Jugendlichen durchaus auch Fälle gibt, wo sich das biologische Geschlecht von der selbst empfundenen Genderidentität unterscheidet. Hinsichtlich der Transgender- bzw. Geschlechteridentitätsthematik ist eine leichte Häufung in den letzten Jahren zu verzeichnen. Steht das Konzept für Jugendliche zwischen dem zwölften und achtzehnten Lebensjahr, beobachtet die JIB Kleeblatt die häufigste Zuteilung von Jugendlichen, wie bereits in den Jahren zuvor, im Alter zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr.

Das Jahr 2021 steht auch für die von uns begleiteten Jugendlichen ganz im Zeichen der Pandemie. Soziale Isolation, große Unsicherheiten in Bezug auf Zukunftsperspektiven und Sorge um die Gesundheit von nahen Angehörigen führen oftmals zu erhöhtem psychischem Stress und gesteigerter Belastung. Diese erhöhte Belastung äußert sich häufig auf psychischer Ebene, bspw. in Form von Schlaf-, Ess- oder auch Angststörungen, bei denen seitens der JIB ein deutlicher Anstieg beobachtet wird.



*Alan Kijas, DSP
Fachlicher Leiter Jugend-
intensivbetreuung
KLEEBLATT*





ARBEITS- BZW. BETREUUNGSSCHWERPUNKTE

- Betreuung und Unterstützung in besonders schwierigen Lebenslagen
- Unterstützung beim Pflichtschulbesuch, der Berufsorientierung und der Karriereplanung
- Unterstützung bei stationären und ambulanten Aufenthalten in der Kinder und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie
- Erfahren von positiv besetzten Sozialkontakten mit Gleichaltrigen durch maßgeschneiderte Outdoor-Gruppenaktivitäten

Generell ist das Betreuungsangebot der JIB Kleeblatt für schulpflichtige Jugendliche (12 – 15 Jahre) oft eine Möglichkeit, Beziehungsmuster zu Erwachsenen zu erkennen, zu hinterfragen und zu entwickeln. Diese vertrauensvolle Beziehungsarbeit ist direkt an die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen dem Elternhaus und den JIB KleeblattmitarbeiterInnen gebunden. Eine wichtige Verbindungsfunktion kommt dabei der Kinder- und Jugendhilfe zu, die durch die Beauftragung und Zielsetzungen einen Arbeitsrahmen herstellt.

Bei schulmündigen Jugendlichen (15 – 18 Jahre und darüber hinaus) richten sich Betreuungsthemen deutlicher Autonomiebewegungen der Jugendlichen zu. Geklärt wird, wo sich Jugendliche von ihren Bezugspersonen Unterstützung erwarten können und in welchen Bereichen sie auf sich selbst gestellt sind. Hierbei gilt es, Ressourcen in der aktuellen Lebenswelt der Jugendlichen zu erkennen, zu mobilisieren und möglichst dauerhaft zu binden.

PASSGENAUE BETREUUNGSPLANUNG, KEIN BETREUUNGSVERLAUF GLEICHT DEM ANDEREN

Zu den Betreuungsschwerpunkten werden auf HelferInnenebene in wöchentlichen JIB Teams, im Rahmen von Supervision und Intervision, sowie im Zuge von Betreuungsbesprechungen mit den zuständigen SozialarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe Baden, passgenaue Betreuungsplanungen erarbeitet.

FACHLICHER DISKURS UND QUALITÄTSSICHERUNG

Bei den zweimal jährlich JIB Teamtagen werden aktuelle Themen fachlich und konzeptuell hinterfragt und weiterentwickelt. Gemeinsam besuchte Fortbildungen als Team werden durch individuelle Fortbildungen der MitarbeiterInnen zu beruflich aktuellen Schwerpunktthemen ergänzt.

VERNETZUNGS- UND KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN

Die zeitlich und organisatorisch intensiven Vernetzungs- und Kooperationstreffen tragen zu einer fachlich fundierten und guten Arbeitsverschränkung mit Kolleginnen und Kollegen bei.

Deutlich ist hierbei, dass nur ein regelmäßiger Austausch für die Zusammenarbeit im Arbeitsalltag und auch für Kriseninterventionen deutliche Erleichterung bringt. Örtliche und auch „soziale“ Nähe durch gegenseitiges Kennenlernen ist für Übergaben, spontane Anfragen und gegenseitige Unterstützung grundlegend wichtig. Pandemiebedingt reduzierten sich die Vernetzungstermine in diesem Jahr spürbar bzw. wurden, falls sie durchgeführt werden konnten, in den virtuellen Raum „verschoben“.

AUSTAUSCH UND INTENSIVE VERNETZUNG MIT ANDEREN NÖ JIB/UDE ANBIETERN

Vor allem auf Ebene der Fachlichen Leitungen gibt es einen regelmäßigen und intensiven Austausch zu sowohl fachlichen als auch strukturellen Themen, die mit der Betreuung und den damit verbundenen Herausforderungen einhergehen. Zudem ist auch ein niederösterreichweites Vernetzungstreffen für alle (Basis-) JIB-Mitarbeiter*innen geplant. Coronabedingt wird dieses aber vorerst auf das kommende Jahr verschoben.

TEILNAHME AN REGIONALEN VERNETZUNGSTREFFEN

Die JIB Kleeblatt nimmt stets an Vernetzungstreffen, beispielsweise Bezirksvernetzungstreffen, Kindernetzwerktagung, usw. teil.

REGELMÄSSIGE TREFFEN MIT DER KINDER- UND JUGENDHILFE BADEN

als Auftraggeberin dienen zur Reflexion von gemeinsamen Arbeitsprozessen und zur Beleuchtung des aktuellen Betreuungsbedarfs inklusive Betreuungsthemen.

MITARBEITERINNEN DER JIB KLEEBLATT

DSP Alan Kijas; Fachliche Leitung, seit 2013 im Team der JIB Kleeblatt

Mag.^a Claudia Füreder; fachliche Leitung-Stv., seit 2018 im Team der JIB Kleeblatt

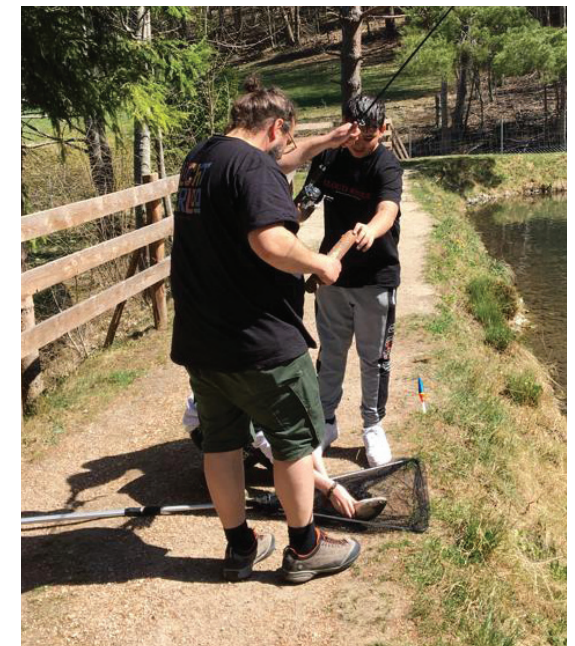
Toni Frankenberg, MA; seit 2018 im Team der JIB Kleeblatt (Bildungskarenz)

Catharina Steiner, Dipl. Pädagogin Univ., Karenzvertretung im Jahr 2021

Magdalena Lausecker, BA, seit 2019 im Team der JIB Kleeblatt

DSP Philip Seewald, seit 2019 im Team der JIB Kleeblatt

Mag.^a Andrea Bröthaler, seit 2016 im Team der JIB Kleeblatt (aktuell in Karenz)



FÖRDERGEBER UND SPONSOREN



GEFÖRDERT DURCH DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE KINDER- UND JUGENDHILFE
UND DURCH DAS LAND NIEDERÖSTERREICH

BERNDORF, BAD VÖSLAU, KOTTINGBRUNN, LEOBERSDORF,
HIRTENBERG, GÜNSELDORF, POTTENSTEIN, SCHÖNAU,
ENZESFELD-LINDABRUNN, BLUMAU NEURISSHOFF
SCHULGEMEINDE BERNDORF, ELTERNVEREIN BUNDESGYMNASIUM BERNDORF



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus



 Bundeskanzleramt

 Bundesministerium
Europa, Integration
und Äußeres



WIR SAGEN DANKE!



JUGENDINITIATIVE TRISTINGTAL

VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON
JUGEND_PROJEKT_SOZIALARBEIT

Jugendinitiative Triestingtal
Verein zur Förderung von Jugend,- Projekt- und Sozialarbeit

Leobersdorferstr. 42 | A- 2560 Berndorf

M: +43(0) 699- 10814018

E: info@jugendinitiative.net | www.jugendinitiative.at